D' Ahnl.

Gedicht

in

obderenns'scher Volksmundart,

von

Franz Stelzhamer.

Wien, 1851.
In Commission bei Mayer und Compagnie.
(Singerstraße, deutsches Haus.)

Rosina.

's Dankár is Schuldikeit.
Frei is á Grueß;
Und i heirath di wohl,
Weil di heirathen mueß.

Stád von Auszugstübl herfür duris Haus gögnná Gadern —
Hau, dá Gadern is da und zue, wannst schan wirkling und gar nix
Von án Baunhaus kennst!? daß 's Henágvigát und d' Anten
Nöt mag einár — olls gfräßige Vieh is bedlát und gschändti! —
Nöt mag einár und's Haus däzött und d' Stieg und dö Thürstöck —
Da geht fürá — däigs sag und dái dert nöt vogiß wos i sagn will —
D' Bäurin dö olde, d' Ahnl, á Wei, wiest ellá nöt antroifst:
Resch von Antritt und Mäul und graoß und groppát vo Gliedmaß;

Z' Truz án Mannáleut stark; abá 's Angsicht! —
Buemá wanns Wildsein
Sündt is, aft kimmt d' »Sauseph« und »Ahnfrau«
wohl schwerli in Himmel!!
Denkts enk á hengádő Nas und bogn wie bon
Krumpschnabl-Weibel,
Aft á zwigspaltens Koi, wies Gfőtzt bon án bai-
rischen Fanghund;
Und ausn Augnán sá Gschau, ázwie Spritzá von
glűetáden Eisen,
Wosti hitroift áf án Flőck, áf án nockáden gáts dár
án Bremslá!
Aft, und das is erst dős Maist — über Alls, wie-
rán áfklufáts Fischgarn
Falten nach Queri und Kreuz, und viel mehrá wos
gmainli dá Brau sánd.
So kimmts fűrá durs Haus und guckt zerst außi
bon Gadern,
Dráht sán Kopf áf beid Seit, wo nőt dort odá da
Ebber anruckt;
Eya das waiß s' d'Ahnl, Leut kemmán gnue heunt,
fahrád und Fueßvolk.
Is vo 50 Jahrn áso gwőn, und sitdem, liebá Herrgott
der Nachwachs!

Was ná grad d'Blutsfreund sánd, á Stubn derf schan
graoß sein, ás faßts nőt.
Denkts ná, 7 Tắchter voheiraht áf braven, ver-
mőglingá Gűetern,
Und sá Suh, das ainzi von Mannsstamm, dáhaimt
áfn Mairhof.
Alls mit Kindern wohlgsegnt wie sis ghert in krist-
lingá Ehstand.
Onettá bon Suh dá dáhaimt wárs bald á weng gspári
hergangá;
Schan von erst nőt viel worn, und aft blibn vo den
Wengen nu wengá:
Zőhlts, an ainzigá Tachtá — na gelts, soviel Sachán
und Kind ains!
Ains und aft nu káin Bue, daß á Fremdá sein Herr-
likeit dreinsőtzt!
Dreinsitzt und aft wie lang — sá Bắurin und Kains
dắstámirt mehr —
Zreißt, wos der Olte hat gmacht, und ztrűmmert
wos d'Muedá voschant hat;
Dráf, wanns őbbá was sagn, sperrő Rődn gát odá
kurz atrumpft,
Bis si dár Olte z'Taod hárbt und Mueder und
Tochtá z'Taod grimán! —

Das hat d'Ahnfrau oft denkt und oft gsait, aber
andástá machá
Hat sis nőt kűnnt, wanns á Anders schan Viel viel
anders hat gmacht ghabt.
Denn, weil si selm hat ghaust und á ietzt nu wăhrnd
sáns Auszugs,
Hats án Handel agőbn, hats gfăhlt in Feld odá
Viehstall —
Warts, hats gsait, i raiſ furt áf »Mariazell« um án
Rathschlag!
Beits ná dáweil, i lo má schan schlaun, und aft wißts
schan dăßs recht wird!
Na, und recht is 's worn, jo, recht und richti wies
gsait hat,
Wann nőt ehntá, do gwiß, wies is kemma und grueft
hat: — Da bin i!
Gsait hat ſ' Niemd, wie und wann, und wár bes
worn, wann sie Ebbá gfráit hăd.
Zwann nix gschegu wár und gwőn, is ſ' wieder áfs
Feld und in d Kirá
Hat wieder rund garácht und beth't und á ieblmol
gwiſpelt und gsungá.
D'Leut, natűrli, hats gwundert und weit hat má
grődt von »Der z'Mairhof.«

Ja, go kemmá händ Leut von andern Pfárren ums
Anschaun;
Ham sö awá bötrogn, denn kám had s' gmörkt daß sie
Ebbá
Schörfá bsichtigt und mößt, hat s' glei d'Augen vor-
unter gschlagn und
Gsait: Gelobt sei Jesus Christ! — »In Ewikeit,
Amen. —«
Dráf wannst hast gantwort und dankt, hat s' á Buckerl
gmacht und ans Herz gschlogn.
Na, und so sáhen wohl Viel sá Weis und Manier
awá 's Gsicht Kains.
Ja, und gwiß derfts más glaubn, á iet, wanns wüßt
dáß más anschaun,
Häds sán Krumpschnabl längst duri d'Gadernsprißeln
schan zruckzogn,
Sieh, und mi zimmt á, sie neusts odá leichts denn
der Juchatzá gwön is,
Der von hintenher ghallt hat, daß s' sán Häbl hat
zruckzuckt!?
Wiederwöll, gschröckt is s' schan worn, und mir müeßen
schan nach, wann más habn wölln.
Schau, in d'Stubn mauselts ein und — Jeskás,
Jeskás vagelts Gott!

Sehts, iezt kriegn dert Augn öbbás Liebligs zun Anschaun — Rosinnerl!
Pfűngstveigl gelbs mit dein 'n goldárán Haar! Raoths Reserl von Angsicht!
Lűftigs Lercherl voll Gsang! du Rehkitz du springáds in Grűenholz!
Eyá, zwő sitzst denn so stád áfn Stuhl und wirst gkámpelt und áfgflecht!
Is ja kain Kránzltag heut, odá — Raosidl, ja is 's gen műgli! —
Awá was wár denn das — schen wie sist abá bláßá wos ollweil!?
Bláßer und őrmá wie sist und ollweil, ja was is 's denn, was wirds denn?! —
»Ahnl, guetn Maring!« saits, wie s' hert gehn, weil sis kennt in sán Auftritt,
»Glei bini förti mit mein'n Kopf, aft Ahnl, gehts űber dein'n laos!«
»Kanns schan dábeiden — sait d'Ahnl, — hans schan fufzg Jahr dábiden, unds Schensein
»Uebálaß i heut dir« — da juchátzts vorn Fenster dáß d'Stubn klingt —
Jehná Zwen hánd bonand und mögnt tausendsáckárisch aui,

Main'n thuest dár Amth nimmt kain Endt bon lőſten
Juhuhuhuhuhu.
»Hahahaha! — ſait d'Ahnl, — dáß dő iezige Welt
go ſo gſchrien is!
Fűráchten thueſt, dáß ſ' iehm 's Mäul zreißt ollmol,
ſo oft ſis nur áfmocht.«
Awá 's Raoſidl ſait: Hau, Ahnl, hau, votádl dert
heut nix,
Heut gehts ja Di an!« — »Mi an, haſt recht und
áf Di ſpringſt aft umi.
In mán Öltá, mein Kind geht mi nix mehr, als endli
dá — Taod an!
Dáß i dő Luſtbarkeit mitmoch heunt, gſchieht dir z'Lieb
und Gott z'Ehrn,
Und we waißs, is 's á dir mein Roaſidl! ſo luſti,
wie Leut main 'n. —
Heunt vo 50 Jahren — aber iez is kain Zeit!« —
und durs Guckerl in d'Kuchl,
Rueft ſ' laut: Stanz, ſá fein gricht, von olln Seiten
ruckts an und d'Leut hungert!
D'Nacht is lang und á ſőttás Mol láßt má d'Sup-
pen dáhuit ſtehn.
»Raoſidl, hab már 'n Kopf nőt ſo toif!« — mahnts
Menſch dő iehm d'Haar flecht't,

Hau und sieh! wie s' 'n höbt, siegst! kugelt öbs Glanzábs ins Fürtá,
Awá wos liegn soll, schau hi, is nix als á dumpers naßs Flöckel! — —

Jezt awá weils schan soviel habts gsegn und ghert vo dö »Máirleut;«
Mueß i enk gen schan vozöhln den ganzen Hergang und Higang.
Gmörkt habts es eh was 's is, das kenn i enk an in dá Nasen,
An wen 's is und wos 's wird, und daßs áf á Haochzát geht außi —
Richtigö Rait, und so is 's: 's schen Raosidl hat heunt sein 'n Ehrntag! —
's Wár schan in Summá dazue gwön, awá sein Ahnl hats habn wölln,
Daß s' damit schoibt bis Kathrein, aft häden s' 'n glei mitánandá;
Denn in Tag nach Kathrein wirds bon iehm dnetta 's fufzgástmal Jahrzeit,

Dáß más mitn Ähnl had zamgschwaißt na, und dáweil
sis nie g'roit hat,
Nöt ainmol in fufzg Jahren! so gát s' iehm zun an-
derten Mol d'Händt,
D'Händt unds Jawort und Alls áf án noiá, glück-
lingá »Fufzgá,«
Oder áf kurz odá lang, wie Gott will und wies
gschribn steht in Löbnsbuech! —
's Raosidl hat á gern gfolgt — is leicht gfolgt, wann
má schoibn sollt und gern schoibt!
Is leicht gfolgt, mein Gott ja, wann má thain sollt,
wos má selm gern thuet!
's Raosidl häd gwart, bis 's wár wiedá Kathrein
worn, ja und nu länger,
's Raosidl häd gwart, bis häd Ähnl und Ahnl und
sein Mueder in d'Gru glögt —
Vadern hats eh kain 'n mehr ghabt, der is uglückli
gwön in der Kriegszeit —
Ja, sie häd gwart — na, wie lang? — Na, bis s'
hald Niemd mehr häd áfgholtn,
Dáß s' nach sán Wunsch häd than! daß s' n Hiesen
sán Herzbuem häd d'Händt graicht.
Is 's leicht von üns maints anders, als wie már oft
hert odá löst in

Gschichtenbuecheln, däß 's haißt: Du Königstöchterl, du
feins! du
Heirathst da den Gsölln, er hat 3 Länder und Leut
gnue!
Länder und Leut hat á wohl, aber er is á lauterne
Landplag! —
Hilft nix, gheiráht mueß's sein, und Ja mueß's sagn,
wann Alls Ná schreit —
Ná! ná! ná! án ieds Aderl schreit und rueft, awá
hilft nix!
Aft waiß's áf ainmol 's Königstächterl, zwö d'Augen
hint án Brunn habn,
Mei Gott, daß 's wain'n kann viel tausend bittere
Zähern! —
Aft waiß's áf ainmal 's Känigstächterl, 's unschuldi,
wo 's Herz liegt —
Nutzt's awá nix, daß sis waiß, dö Docktá kurirn s'
áfn — Magnsack —
Magenvohirtung mueß s' ghabt habn, mein Gott, —
Vohirtung wo 's Herz z'geht! —
Zärtli und waich gwön is 's eh, da hats iehms hald
zwaicht und is zgangá!! —
So geht d'Röd ieblmol und steht z'lösen in Gschich-
tenbüecheln,

Awá, wann á nőt d' Rőd gáng, wanns á nőt stund
in der Bschreibung,
Mein, mir wissátens do — geht leicht anders bo üs
áf dá Baurnschaft!
Lang ehts zun Übagőbn wird machäns d'Ahnln schan
aus áf dá Sunnbenk;
D'Väder und 'd Vormündá herst bon Bierkrueg raiten
und Rath schlagn;
D'Műeda machens in Haimgehn aus nachn Amt áfn
Kirchsteig:
Dő und dő sait dő Ain, i kenns, dő is recht für dein'n
Jakobn,
Is á einzogns Leut, nimmá z'jung und — kriegn
thuets ja ellá!
Jetzt schan und aft nu ámol — hat ja, hert már án
gro reichen Vődern! —
Vőder odá Gőth, wos waiß i, er hat's halt herzogn
und agricht! —
Na, sait dő Ander, und dir für dein Kathridl, wart
ná waiß i Ain'n —
Brav bonand Guet und Burscht, dő á Klains hat von
iehm läßt sá Muedá
Nőt ins Haus, thuet á recht, brácht iehm eh nix wos
's Kid mit! —

Aft trait s' dá Steig ausánand und Ainch dár Andern sait Geltsgott,
Und von Mittagössen dáhaimt, wo nix nutzt mueß schon fürá;
's Kathridl aber is gscheidt und denkt sö das sag i 'n Jakobn —
Denn — so gehts iehm oft zam! — just dö Zwai, dö mechten á Paar wern,
Liebn sö und mechten sö gern und wárn á recht für ánandá;
Awá — do halt, dö gehn uns nix an, und was is 's mit Rosinnerl?
Mein Ös denkts enks voneh: hald á und just wie bo den Zwain!
Nachn Mair sein'n Taod — ums Heirathen blangt s' nimmer d'Mairin —
Stöllt sá sö vo zwai Jahrn án braven, weitschichtigen Freund als
Baumann ein, und was wahr is, is wahr, sie wirthschaft sö hifür,
Soviel gschickt waiß ers anz'stöllen, soviel klug waiß er ausz'göbn;
Olls wár recht gwön, Olls, Olls, dnetter Ains hat himmelweit feihl gschlagn!

Fert um d'Abnt is Olls áfn Feld draust, d'Mannáleut
mähn und
D'Weiberleut bugeln hint nach, höbn áf und drähn
Bändá zun binden,
Da wirds schwarz und himmlätzt und darrt und höbt
an z'scharámenten.
Läfts, Menscher, läfts! schrein d'Buem und rennán
gögn d'Wiesen 'n Hag zue;
D'Menscher awá thain gstolz, und wárn á gern nach
mit dá Arbát.
»Hán kui sö Stöck ázwier Ös, — lacht Ainö, — von
Salz odá Zugá« —
»Und um ain Haut is nöt Schad, wer wie d'Weiber-
leut 9 hat,« gspaißt Ainer.
»Hamár Acht odá Neune — Schad wár á nöt um dö
Deine!«
Schreit den Gspaißign á Gspaißige aufhi, da — helf
üs Gott! — himmlätzt,
Himmlätzt und kracht, das is Ains, und á Ains is 's
— lát d'Aich da und Raosidl
Jesus Mari! Buem, Buem! schrein d'Menschá mit
áfgröckten Händten,
's Raosidl — Helfts! — hats dáschlagn — und aus
is 's, aus is 's! so jámmern s'.

D'Buem, natürli hánd grennt, zwann d'Erd brunn
inter iehn Füßen.
Olln voran dá Hies, dá weitschichtö Bödá, dá Bau-
mann.
D'Aich hat glaubätzt und gkracht als wárs pur Pöch
odá Schwebel;
Er awá hats nöt g'acht, springt köck duri d'Gánl und
reißt, schau!
Selm schier brinnád, daß sie nöt vobrinnt d'jung
Maihm ausn Brándten.
Dnettá hats es no than, war dá Mensch zamtn Män-
schen volaorn gwőn!
Mein Gott, und Ains is 's gen nu! 's Raosidl
gát wie klaindáwöllt, go kain
Zaichá von Löbn — auweh au! leichs dá Dunnákeil
richti dáschlagn hat!
Awá dá Hies — wer háds gsuecht in án Baumann
und weitschichtign Bödern? —
Kann dá dázue soviel gschickt, tháts kain glerntá Feld-
scherrá gschicktá —
Jezá, ja, ja, schau ná hi! — Hies, Hies, i sag
dárs, denk christli!
Lemdige buß sovielst willst, awá gib má dá Taodten
— Hies hüth di!

Hau, wár nőt naoth gwőn, má Lehr — sieh, sieh, er
bláßt iehm ná Luft ein!
Kh! Khh! kahhh! — Is schan da! iezt Hies, iezt
heng, is schan gnue worn!
Awá, mein Lehr wár nőt naoth gwőn — »Maihm! —
schreit dá Hies und stőllt s' lothrecht —
Maihm bist bo dir und lőbst!?« — »I mui — saits
Raosidl — Vődá!
Awá zun Einschoißen wirds glei, Menscher dá Back-
ofen glűet schau!« —
Glűet hald ja, mein liebs Kind, awá 's eingschoßne
Braod das wárst du gwőn!
Dráf falln d'Augn wiedá zue, lőbn thuets, do má
siehts dáß s' in Trám rődt.
Weil s' ná lőbt, rueft dá Hies, und dáß iehm nix
aus und nix ab is!
Hőbt sős áf d'Arm und rennt, wirá Feldkatz rennt
mit án Háserl
Schnurgrad haim in ain Trum. Dő Andern hánd drő-
sátweis nachi. —

Wie sis zun Löbn ham bracht und wie bald, das kann
i nőt brichten,
Dáß sis ham zwőgn bracht, das sechts und á dáß kain
Brandflőck is zruckblibn,
Nőt á pflenninggraoßs Mal áf dá Haut, aber — öb=
bás viel őrgers —
Zweni mueßs es gstraift habn bon Herzen und 's Herz
hat sein'n Lecken,
Denn, nőt anders, als häd ső dá Dunnákeil drin
voschoßen
Főhrts iehm senghaiß gőgnán Kopf und in Gsicht wird
s' raoth ázwann s' brinnát,
Ollmol, soroft wer rődt von sán glűckli agláfenán
Uglűck,
Und sán weitschichtign Freund, 'n Hies, nátűrli mit
Lob nennt.
Odá wie dő krump Seph ganz glatt und schan hun=
dertmol bhaupt hat:
»Raosidl mörk dá mein Röd und vogiß nőt, was
i dá einschőrf:
Wár áf dá Welt kain Hies gwőn, wár á kain
Raoisidl da mehr.
Zahln kannst 'n nie gnue 'n Hies, wannst iehm gást
wosdáwőll, soviel bist iehm,«

Ja, da is s ganzágor aus, vőlli lőtz und nőt guet
zimmt di wird iehm,
Bitt enk, so bitt s' aft, bitt enk hengts und dásparts
má den Schracká,
Dáß nőt dá Schlag nu troift, dő dá Dunnástrai nőt
dáschlagn had!
Na und wies geht, má had mit dá Zeit, wie mit Alln
á mit den ghengt.
Awá ganz huimli und klain wie dá Scheer áfwirft
in dá Wiesen
Hat ső dafűr — s Mául mueß őbbás z'thain habn!
— án anderne Rőd ghőbt: —
's Raosidl — hats ghaißen — dős rei, dő ainzi
Tachter vo Mairhof
Heirácht sein'n Vődern, 'n Hies, der iezten in Mair-
hof als Knecht dient. —
»Na, das is recht« — fienzt á Bursch der á gern mit
nix őbbas worn wár, —
Dnettá was 's Raosidl braucht had dá Hies ganz
Páck — háhähá! — Nix!
»Sákrá, de Sturm vo der Ahnl — lacht án Anders
— das Sturmá und Nasdráhn!«
»Dő vokűef eh, wanns wer mecht in Sack d'Bethen
und 's Plätzel in Himmel.«

»Himmel und d'Bethen, ja, ja, awá glei dráf káfát
sős dowelt
Wieder ums nämlingá Geld, und wies Naothnigeln
gát á, sie kriegats!«
Pfugátzt á zaunsperrá Kund, dem vo Naoth selm
d'Selikeit fail wár. —
So, und un allálai rődn s', und án iede Rőd kriegt
sá Gláchtá;
Eyá, z' guet das wißts eh gehts Kain'n, der 'n Leuten
ins Mäul kimmt. —
Awá, was fragn mir ums Gschmätzt, mir mechten ná
wissen, was dran is?!
Hör i dort drent Ains sagn, bo den hoi mehr d'
Geduld nőt hat grathen,
Schau und dős kennt mein Natur — mir sait már so
őbbas nőt zwaimal!
Graoße Geduld ham nur Leut, dő nach den Lőbn
Heilige wern wőllnt;
Graoße Geduld ham nur Leut, dő vo den Lőbn
Öselein gwőst warn! —
— — — — guet! — haoher Summer und Nacht
is 's.
Mitternacht nimmá weit, und wann d'Frősch und dő
Grillen nőt wárn,

Stád wárs, wies nachn Gottsdienst is in dá Kirá
z' St. Lorenz,
Draustáhal Altham waißt, odá wannst absolvirt bist,
im Herzen.
D'Stern schaun so dusmő drein — schaun leicht dusmő
weil s' mehr Niem reuspert! —
Himlätzá lechätzen hint, hm! lechätzen leicht weils kain
'n Amth krign! —
Amth kain'n und Pfnacht und kain Stimm sist ramat
táten s' schan wie sis gern thain.
D'Bám stehnt so hilzá da, stehn leicht hilzá — rűhrt
ső kain Lűfterl! —
Gras und Bluemán und Drait, olls is so losát und
senkt ső —
Senkt ső und hácht leicht 'n Kopf und los't, is mehr
nu kain Thau gfalln!
Awá, was steht den dort, is 's á Bám, weils kain'n
Rűhrá, kain'n Ruck thuet;
Is 's á Blaim odá sisten á Gwáchs, weils so trauri
'n Kopf hácht?
Wird ső glei weisen wos 's is; awá Sápárá, Sápárá! hőrst ás?
Is nőt Alls trauri mei du, adá taodt was 'n Kopf
hácht und stád steht!

Los' ná, das Ding thuet so schen! — Der Sch...z
kann s' Brummeisel zwickä!
Grilln, sáds stád á klainswęng, ős Frősch hengts áf
enká Gjáglát! —
Táusend, der Tanz geht schen, is nu ainá von
»Wiegngeigá Thaddä!«
Älso, Bue älso, bist werdáwőll und wannst wasdá-
wőll nu kannst,
Bősser, i wőtt, kannst nix und so guet ázwie Du kann
das Kainer!
Almerisch, leierisch, frimm dárs nár an, denn 's Tán-
zel und d'Weis mainst,
Wáchst bo den áf dá Zung odá stőckt iehm, wer waiß's
denn, in Fingern!
Allweil nu schená kimmts, is ná Schad daß 's Nacht
is und Alls schláft.
Schláft — hast du gmaint, mei, mei, ás schláft nőt
Alls was in Bőtt lát —
Lát und á d' Augn főst zue hat — eyá wann d'Losá
nőt offt wárn. —
D'Auhrn hánd d'Augn bo d'Nacht, so guet wie
d'Augn bon Tag d'Auhrn hánd,
Hat nőt őbs queirt iezt, los! — I votrau schan schier
selm mehr áf d'Auhrn heut! —

Awá wie finstá dáwőllt, soviel sieg i schan dert, was
dort fispert,
Is kain Gaiß und kain Kue, das is á Mensch und
á Mänsch is 's.
Awá wies geht so vozait — du, du wärst lieber in
Bőtt bliebn! —
Nőt á Jeds geht ső leicht bo dá Nacht, do vogehn
thuet ső leicht Ains!
»Naosidl bist ás?« — Ja ja Hies! freili bin is,
wo bist denn?«
Na, und iezt wissmá schan á wer s' sánd, wann más
gleiwohl nőt gláubt hädn.
»Hätst dert biden bis dá Man scheint, odá leidts
leicht kain Bid mehr?«
»Waiß's nőt mei Naosidl, lids es odá gehni schan
ietzt z'lang.
I han hald heut őbs ghert, glei dráf bin i furt und da
steh i.«
»Stehst — hädst ás awá nőt naoth, waißt ja s'Gsidl
nőbn deiná bon Nußbám
Anders, mei Hies, is nix worn sit du wőg bist, nix
fáhlt wos du fáhlst —
Awá mei Hies, du fáhlst má schan recht, dnettá
umádum fáhlst má!

Hau, zwő seufzst denn, zwő denn du, lo mi liebá seufzen!« —
Na, und aft seufzt s' hald á, und seufzádá suechan s' ums Bánkerl.
Wie s' aft sitzen, glangt s' um sein Händt und sait: »sag más wost ghert hast!«
»Hat schan Zeit — sait dá Hies, — weilst áso bist und dasitzst nőbn meiner
In dá stockfinstern Nacht; iezt zimmts mi á helllichtő Lug z' sein;
Hau, und i bi leicht der Narr und laß nőt d'Suppen unds Kraut stehn,
Wann i gnue haubátő Krapfen han und zodáten Brein gnue!«
»Derl, das waiß i, mein Hies! bist nőt, awá just so weng waiß i,
Wo dein bsundánő Rőd gen will aui und wost damit hizielst?« —
»Woi will aui und diziel! — da ziel i hi und will aui:
Hörn will i zerst wies dá geht und wie dá recht um dein Herz is;
Und i votrau dár aft á, wie már is ums Herz und wies mir geht.«

»Mein Gott! — seufzts Raosidl — wies geht? —
gehn thuets bald iebl schier go nőt:
D'Händt wár naoth dáß más schub bo dár Arbát,
d'Fűeß áfn Tanzbodn.
's Mául gáng freili wanns derfát, hurti gángs áz-
wies iezt geht;
Singá thát i stallaus und stallein ázwie sist, wannst
du pfeiffátst;
Tanzen dád i dáß's stáubt, mit den schlechtásten Kundl
in ganzen
Waldridl umi, wannst du bon Tisch sáßst, Hies, und
schluegst d'Zidán.
Denn dást máultrummeln kannst und so schen, das
hani nőt gwűßt nu!«
»Han's á erst glernt sit i wőg bin von enk von »grao-
ßen Tyroler,« —
Sait da Hies — und ás wár wohl schen, wann
más kunnt ázwies er kann.
Awá weilstá ná gfőllt und weils heunt sein Maistá-
stuck gmacht hat:
Wannst őbbás Bsunders herst ámol bo dá Nacht —
hai dár áftragn —
Los' án Eicht áf, awá 's Fenstá laß zue« — »Und
han is nőt than á? —

Föllt iehm Raosidl in d'Röd — bin áf máusstád
ázwanns Sündt wár;
Han von Mänschern kains gwöckt und 'n »Tiráß«
gschafft, daß á stád is.
Denn was Bsunders hai ghert« — »und hast gwüßt
dást »nu drüber was« hern wirst—
Fáht sö dá Hies widá d'Röd, und Raosidl sait:
»So is ausgmacht!
Drum höb an und vozöhl! — Wissen mecht is —
plagt mehr als — Jezt waiß is.«
E awá sait: »hat schan Zeit weilst áso bist und da
bist nöbn meiner —
Hau und i bin leicht der Narr« — »derl bist nöt, das
waiß i, — sait Raosidl, —
Awá dö Zeit geht hald z'schnell, Hies, los, herst, 's
is schan ums Hahnkráhn!«
»Gel und —
Herst schan 'n Hahn kráhn
Bue, derfst di dávandráhn!
laut't 's Gsángl —
Humst dá Hiesl und lacht — aber i blei da bis d'
mi furtschafffst
Raosidl! — sait er und bußt's — und gel, lie's
Mäntscherl, das thuest nöt!«

»Hau Hies, hau wiest má fürkimmst — furtschaffen
müet i di freili —
Sait s' und taucht 'n von iehm — wannst nöt zwögn
was Ernstlinga da wärst;
Drum ruck an und vozöhl, reiß auá dein Fuhr aus 'n
Hohlwög!«
»Narrerl, anruck i recht gern — gspaißt der Hies,
do zwö tauchst mi denn hidan?
Fahr á gern fürá mitn Zoig und reiß aui mein Fuhr
aus'n Hohlwög.« —
Für án Gspäß hät es gsait, dá Schölm, und án Ernst
wár leicht dräus worn!
's Mäntsch awá gscheit, sait: »mi zimmt i han dös
Bsundá schan ghert und
Hät nöt áfzstehn braucht; denn das »nu was drüber«
— o mein Hies!« —
Und so ernstli hat s' grödt, däß 'n Hies á dá Gspaiß
is vogangá,
's Häd, hat 'n zimmt, nöt viel gfählt sie ständ áf und
ließ 'n allain zruck.
Raosidl — sait á, — hau geh, sollst fraoh sein,
däß i án Gspaiß mach:
Steht má denn nöt árá Weil vorn Beichtstuhl eht má
hineintrett,

Hau, und sait má nöt drin aft dös Klain zerst, nachá
dös Groaße —
Siegst, und da hai dá hald sagn wölln und klagn zerst,
wie gro daß 's már andthuet
Wöggá von Mairhof z'sein, kain Raosidl z'sehá
und z'hern kains!
Kains ganz Wochán und Tág, kriegt dá da á Läng
Tag und Wochá! —
Um án Untern bon enk gáb i her dös böste Mitta-
mel;
Higáb i gern mein waichs Bött um enká bainhirtö
Höllbenk.
z'Truz áf án enkringá Land mit án hilzern Pflueg und
dran Ochsen,
Ackerát i gern mit Ain'n und lich iehm mein'n Zoig
zsamtn Roßzug;
Dröschen áf enkern Den z'Truz will i mit Felberá-
gárteln,
Gögn án Jeden der sö traut, mag á Drischel habn
wier án Wiesbám;
Austragn thui má das: nach án ieden Acker und
Stráſtraoh
Mueß i di sehá, dái sieg, wost á Freud hast an mir
und mán Probstuck;

Sichel und Sengs und Hackár und Sag, olls von Holz
— und geh wőtt! i
Schneid und kloib und máh soviel wierán Jeder und
mehr uu;
Raosidl glaub má« — »i glaub dárs — sait 's Rao-
sidl — d'Arácht vostehst ja;
Hast nőt Ellá dánsglei und thaiu derfst und thuest ás
ja do nőt!«
»Derfs nőt und thues nőt — hast recht, awá wann
is derfát, so thát is.«
»Alls, mein Hies, is zun glaubn, dnettá ains das hád
i dár nőt glaubt« —
»Was — frait á — was?« — »Dást Ain'n hirődn
kunntst wannst á hilzerás Mául hádst! —
Schau — und aft nimmts sein Händt und legt s' zwi-
schen dő ihrign und streimelts —
Schau, dein Prodeln und Prohln, waißt ehntá dáß's
d'Ahnl nőt habn mag!
Gnue thát dá Hies, sait s', mehrá wos gnue, wann
á nőt so gern graoßsprách,
Awá vo lautá sán Rődn űbersiegt má sein Thain, weil
's weit zruckbleibt.
So sait d'Ahnl und recht hat d'Ahnl; denn vo nix
wos dán Sprőchá

Is 's, daß má gern habn ánand, vorathen und is's á, dáſt wőg biſt;
Dáß dá bo rechtách Nacht wierá Dieb iezt űnſá Bonandſein
Stehln mußt — du und i mit — hädns ghabt oll Wochá 7 Taglang!« —
Hats nőt grauſcht? will ſie fragn und dá Hies wills bſtätten dáß 's grauſcht had;
Kinnánts awá nőt ſagn, da fácht es ſ' Beede vo hinther
D'Benk thuet án Kracher und bricht — s'Mänſch dákimmt und ſchreit: Jeſásmari.
Spitzbuem! und Sákrá! dá Kerl, hamt'n awá ſchan um án Bom dráht;
Detſcht und das főſt wird án Jeds von á Händt nőt zſchwár awá gſchlingi,
Und'n Raoſidl is's á vőlli bokándlige Firmung.
's Sánd awá mehrá bonand, á droi, á viere, á fűnfe,
Do nőt lang, weicht Ains, ná go Zwai, dő s'Raoſidl packán —
Packán und flugs damit hi händ, hi und bon Thaor, und in Haus drin.
Mit den Andern ráft ſő dá Hies und ſtark wierá is — zweilt ſ'.

Af dá Heh is á bald und aft gehts ná huidi, ná
huidi;
Kinnán nőt aufstehn gnue und floign um ázwie tanzá-
dő Straohsőck.
Na, und ás is á kain Naoth an Pűffen, i wőttát daß's
Schwaiß sőtzt —
Wies áso fallt, áfs Gher thui d'Wőtt, zun Segn
is's nu z'finstá.
Aber áf ainmol sieh! wie s' schan Reißaus náhmán dő
Lenfeign —
Wendt sős Bládl — is 's aft, dáß Ainá nur gspaißt
had und kimmt iehm
Gách iezt mitn Zorn erst dár Ernst, odá kimmt iehn
wer z'Hilf, weil s'nőt klőkán?!
Wer kanns sagn in dá stockfinstern Nacht, nőt ámol
űnsa Held, Hies!
Denn der is, wierá glaubt hat, gar is 's und gehn
wern s', weil s' gnue habnt,
Zwaimal hinteránand, gáh, zerst án Eichtel in Lűf-
ten
Ghengt, aft, dáß's gschmagátzt hat, gfalln und glőgn
wierá Hőppin á prőlltő.
Nőt ámol Zeit hat á ghabt zun Verwunern und daß
á dert gfrait hád:

Floig i dá haoch gnue? — Fall i dá nőt z' toif? —
Lig i dá recht, hán?!
Ná, nőt soviel läßts iehm Zeit — da hőbts'n und
schutzts'n - und — suech dárn!
Siegst, dort entás Zaun dal lát á wierá Braitling á
z'máhdá,
Wierá Pilsling á z'tretá, siegst, und á Zwőschpen á
z'mátschtá! —
Dráf is s stád, máuslstád worn. D'Mairhaf Buem
ham ső selm schier
Gschreckt an den Gwoltskárl ghabt, und'n Hiesen
hats rasten wohlthan;
Hat ső á, aufrichti grődt, nimmer extáráa umá vo-
langt heunt.
G'ráft hat á ghabt und bráv und hat selm iezt á seine
Bleschá,
Na, und dá Kerl, dá stark is furt ázwie gkemmá —
ugsegná.
Kann enks á selm nőt sagn wers is, und á nőt ob
márs inn wern.
Awá dafűr waiß i haarklain und dnettá, wies áfmári
worn is,
Dáß zun Roasidl dá Hies wár gkemmá und dáß
s' bon iehm draust sitzt

In dá hintern Woint muedáseliallain und Kains maugátzt.
D'Stánz is gwőn, dő raoth Hex — hat ihr just dá lőst Zahnd á weng weh than —
Da hat s's Roasidl ghert, wies áffsteht und huimli stiegab steigt —
Schlikárádi! da kanns bei dár Ahnl á Wildl denkt s' einlőgn!
Klipp, klapp gehts űbá d' Stieg und klipp kláp humpelts zum Stűbel —
»Pum, pum, pum! Ahnfrau áf! Ebbás is 's, awá defts nőt dáschrackä,
Brinná thuets nőt, nőt von űs und nőt sist und kain Einbruch is 's á nőt!«
Eja, wos sist und wos dann? frait d'Ahnl schan in'n Gwand und reißt Thűr áf.
Na, und oft sait s' iehm hald geschwind wos 's is dő, Hex, dő brinnraoth, d' Stánz.
D' Ahnl awá nur án Nam Hies z'herrn, herst! hőbt schan an z'benádeiten.
Sieh, der Naothnigl, saits, vo dá Nacht ázwie d' Dieb kám ár angruckt —
Wart, i votreib dárs! — Hans! schreits, schrein kann má, waißt ja, á huimli —

Hans! schreits, Káspar und Náz! schreits, Lienl
und trámhápádá Lenz, schreits,
Gschwind in d'Hosen und áf! bleibts barfueßs und barhápts und pfaidsigs!
Machts enk Fäust und kain'n Fotz an, sist kriegts Fotznár á faustvoll! —
So hat s' huimli gschrien, is awá laut gnue gwőn
und gwirckt hats.
Af händ dő Buem ázwanns brunn hintern Asch und in
d'Schlacht mit dá Ahnfrau.
Na, awá worn is's hald nőt, wie s' hamt gmaint, dáß
s' Ain'n zrissen und fräßen,
Ja, und mi bein Vozőhln hädn s'á bald aus dá
Schánir bracht. —
Was i wár schuldi gwőst z' sagn wőgná Leuten iehn
Gschmätzt und was dran is,
Wőgnán Raosidl und Hies, das wißts ohne dáß i
enks gsagt han,
Awá dá Hies, was wohl der so Wichtigs 'n Raosidl häd zsagn ghabt,
Mein, wos denn der!? Ejá was! Hald wieder á
Gschmätzt und nix anders:
Ghert häd á und wills iezt fragn obs wahr is, dáß
s' wár in Bräutstand?!

Na, und is 's gen áſo, aft gnad dá Gott Raoſidl!
denkt á.
Was awá gſchegn's, wár, wer waiß, hau á Kund,
á dámiſcha rait nőt.
Wár awá gwőn nőt an dem, awá worn is 's vo heunt
an das Nämli:
D' Frag wierás bracht hat dá Hies, ſo is 's iehm
als Antwort hint nachgrennt.
»Weilſt ſchan ſo brueti biſt wart, ja wart mein glun-
gátzáts Henderl,
Morign haſt ſchan dein Nőſt!« — So hat Ahnl zun
Raoſidl gſprochá,
Wie ſis hat einár in 'n Hof, aft in d'Kammer gſpőrt
und ins Bőtt gſchafft.
Sieh, und marigns Frue wie ſ' zu dá Suppen ſánd
zamgruckt —
's Raoſidl ganz gſchrőckt und vowaint und vobunden
als leidáts in Zähntweh;
D'Buem voll Schrámán und Mail und von Schlőgn
voll haimligá Wehdágn! —
Hat má nix gſegn und nix ghert, nix herin und nix
drauſt vo dá Ahnfrau.
Siſt is ſ' thűraus, thűrein, bald in Stall, bald in
d'Stubn und hat angſchafft.

Gschafft und gschaut und g'ahndt g'geint und viel Griff
than und grödt viel.
Mein, wo mueßs sein heunt, d'Ahnl? — Und so hart
gschieht 'n Raosidl, o mein Gott!
Leichts denn so bös odá krank is, odá is s' leicht mehr
go aus?
Aus um án Rath zu án Bildnuß vollá Mirakel und
Gnaden!
D'Stánz, dő raoth wissáts gwiß, awá 's Raosidl
hat sős nőt zfragn traut.
Is z'Taod fraoh gwőn, daß sie Kains frait und daß
d'Buem dert so ständ sán.
Gwüßt häd sis freili gern und hat paßt, wo nőt do
Ain'n á Brächtá
Auskimmt wőgn dár Ahnl, wo si hi- und wies Endt
is hergangá? –
Nix, kain Quick und kain Quak! wann s' nőt gőssen
häden und beth't laut,
Main'n hädst dmüeßt, ső hädn 's Mäul volaorn odá
's wár iehn vopappt worn.
Endli z'Mittag — áfn Feld bo dár Arbát hat s'
d'Sunn gueting aufgleint —
Wirds á weng gsprächi. — »Dán Ahnl is leicht
wohlfahrten gangá áf Eting?«

Frait gögná Raosidl dá Ráz, awá s'Raosidl
schaut Stánz an und sait nix.
»Hat sis leicht dir gsait Stánz? — frait dá Lienl
— na Ursachá hat s' gnue!
Denn — es is freili á Schand wann is sag, awá sein
thuets nőt anders —
Wár űs »d'Etingá Frau« odá dő »z'Hilfberi vo
Possá«
Heut bo dá Nacht nőt z'Hilf gőgnán Hies, ja ás
wur nőt viel gfáhlt habn
Ainá von űs ligát taodt und dő Andern wárn her=
gricht zun Steribn!«
Awá dá Kaspá lacht laut áf dő Rőd und dá Hans
láßt án Scheldá,
Na und weils dő thain, so thuet á dá Leinl án Sák=
rá, án saubern,
D'Weiberleut — s'Raosidl bleibt stád — dő Dir=
ná, dő klain und dő graoße
Műeßen án Pfugátzá thain und go d'Stánz macht
á flienschäde Drientschen —
»Wers nár is gwőn — sait dá Lienl, ebbá go
dáßs dá Ráftoifel gwőn is!?
Raosidl — macht á sán Gspaiß — wannst gách
wiedá máultrumeln hern sollst,

Frag dert dán Vődern, 'n Hies, worá kain'n bran-
dingá Flöck hat,
Odá wer á denn muit, dáß 's kunnt sein der 'n gar
áso gschmitzt hat! —
Hat dá der Kerl á Stőrk, wá kain Wunder á bräch
odá zwurf Ain'n!«
»Heng, sait dá Hans — mit dán Bröchá, du freili
brichst nix und machst nix!«
»Mőrká awá kann sős dá Hies und sein Mäultru-
meln áfgőbn —
Sait dráf da Kasper — und i, mein schens Rao-
sidl, i mőrk már aft á őbs!« —
Ütán Lőffel- und Mäulawischen aft schnaurt á gögns
Raosidl:
»Ráffen ohne Gall und wőgn nix und wieder nix ráf-
fen — gehts bethmá!«
Sait'r und steht áf und bon Bethen kennt más dáß iehm
dá Zorn kimmt,
Wál á hat gráfft ohne Zorn. — Siegst, Raosidl, so
gehts nach án Fehltritt!
Aber ás fáhlt nőt soweit, dein Scham — Gott sei
Dank, is viel greßer
Als dein Schand, sei getrest, bei dár Arbát voglost
schan dein Rethen! —

's Wár á fürn Hiesen bösser, er arbátát, statt dáß
ár umschlienzt;
Gsünder um viel, á gáng haim statt sein'n Süfeln
und Umlaihn in Mosthaus;
Gscheider um häufti, er schlueg sös aus'n Kopf als
sein Einschlagn in Schenktisch.
Aber, o mein Gott! á Kue der má 's Keibl hat gnuh-
má, wie blert s' nöt!
D'Hundmätz wie bissi, wie blosát und wild dö old
Katz, wannst sein Jungs stiehlst!
Gel, und á Muedá wie wuit s' wann s' sein'n Suh
weisen furt als Rekruten!
Hau, und á jungá Kerl, der vo Frischen rauckt und vo
Hitz glüet;
Wo vo Reschen alls rauscht, alls kocht und fiebert vo
Fürwitz,
Wo is da 's Raiten fürn Gsund, wo is 's Gscheidsein,
wannst iehm in d'Gluet bläst.
I bi nöt anders gwön, mein Vadá, mein Ähnl und
mein Uhrähnl
A nöt, und ünsáne Süh und Táchtá, gelt Vödá! wern
üs glei:
's Kid will sein Dantern, dá Bue sein'n Schatz und
dá Mann Ehr und Reichthum.

Na und hat aft á Jeds was 's will und du nimmst iehms — dös Uglück!
Gwaint wird und bitt wird und beth wird und gfluecht, awá, mein Gott! ás hilft nix,
Hi is hi, volaorn is volaorn und brochá is brochá! —
D'Kindá voschloffen iehn Laid und üs Graoßen druckt á dá Taod d'Augn zue.
Was 'n Kid trámt, we waißs, und wer waiß á was üs trámt in Freidhof?
Awá da schau, 's Kinderl lacht in dá Wiegn und umsist haißts nöt Freidhof!
Hau, und aft wissmá dáßs wach wird 's Kind und raothgwángelát áfsteht. —
Wár dá Hies ná so gscheid gwön, wie mir und á mir, zwie már ietzt sán,
E wár haim zu sein'n Báun, häds voschmerzt und vodruckt und häd zuegwart;
Ná, had nöt wölln, odá wies gern haißt üntern Volk: had nöt sein wölln!
Hiesi muß á Lümperl wern, muß uuziegn statt daß á haim gáng,
D'Kart stattn Pflueg in dá Händt, statt in Feld áf dá Kugelstatt schwitzen.

Awá mir laßnán gehn, helfen kunnt nágrad Ains
und das derf nőt. —
Denn in zweiten Tag schan gőgn Spát, just á weng
vo dá Suppen
Is vostohlná und ganz uvotraut hint einá bon Voint-
dűrl
D'Ahnl haim; haim und glei áffi in d'Stubn und —
»'s Raosidl sollt kemmá!«
»Heirächten thuest — rueft s' iehm zue — denn hei-
rächten mußt, nur hald glei nőt,
Bis má dő vornáchtő Nacht — du wirst ás schan deut-
schen! — bon Tag siecht.
Hilft nix! dá Mensch is recht, hat kain'n Mängel, kain
Sucht und káin'n Tadel;
Di wos angeht, fáhlt nix, und um dős Ander bin i
da.
Heirächten thuest, weilst heirächten mueßt, aber erst
wann d'Nacht Tag wird.«
So spricht s' d'Ahnl, sist kain Wort uud dráf z'sagn
das waiß má, is á káins.
Kám á Viertelstund dráf is s' schan wieder in Weri-
taggwand gstőckt;
Is thűraus, is thűrein bald in Stall, bald in Stubn
und hat nachgschaut

Gschaut und gschafft und g'ahndt und g'geint und viel
Griff than und grödt viel,
Awá zwő s' furt is und gkemmá, wo s' gwőn is und
was — nőt á Wártel!
's Raosidl hat gwűßt, was 's is und wies steht und
sist — wen gehts an was! —
Dráf á Wochár á drei hánd fremde Mannáleut
kemmá
Ain'n hats Raosidl gmaint, hăd s' schan gsehá ámal
áf á Haochzát.
Jung wár á, graoß und nőt wild aber gar án ugsprá-
chigá Spreitzá.
Wo 's nőt gar, main'n dő Buem, dá noi Knecht is
von »Mair áf dá Langwies,«
Und dő andern zwai Stuck sein Vader und Vőder
aus Bairnland?
Der vo dá Langwies hat ső á vo dort hergkauft und
is her.
Wos s' gen da thain, zwő s' d'Ahnl so freundli grüeßt
had und ummeist
Kains vomuehts, gőschweign waißs, dnettá 's Raosidl
hat án Gedanká:
Jeßás, denkts iehm und gát iehm án Sti, leicht is go
das mein Bräuggá!

Na, und i schmätz aus dá Schul und sag: richti, er is
'S wann — »d'Nacht Tag wird!«
Vornehme Leut! sein Vader á Baur, der nőt viel hat
sein 's gleichá.
D'Ahnfrau kennt 'n recht guet, is á Ziel áf dár
Ettingá Wahlfahrt.
Und wie sie iehm, kennt er sie, weil á gfreundt is mit
den áf dá Langwies.
Wár á ganz á grechts Paar, wann nőt s'Raosidl
schan mäultrumeln gehrt hät
Wern má schan segn wies wird, 's steht nur in an —
Klain'n — so is richti. —

Wiedá drei Wochá mags gwőn sein sitdem, raist
d'Ahnl áf á Neus furt.
Awá nimmá so ståd wie dős ainmol, ná, dő zwai
Schecken
Spannt s' heunt an dő schen Schäß und dá Roßknecht
mueß schnalzen bon Furtfahrn.
»D'Mäultrummelnacht« is Tag worn für sie —
d'Sunn geht zuntáraoth áf;

Blüemel und Gráſá voll Thau, unds Bácherl rinnt
dáß 's á Freud is! —
A nőt voſtohlnár und uvotraut kimmt ſ'dősmal zruck
duris Bointdűrl;
Wiedá ſchnalzát, wie aus, fahrt ſ' an und hintnach
nu á Fuhrwerk.
Schau, dá nămligő Burſch fűhrt dő nămlingá bairi-
ſchen Manná.
Awá gallánt ſánd ſ' bonand in Gwand, in Gſpann
und in Fuhrwerk. —
»'s Raoſidl ſollt kemmá — ſchreit d'Ahnl — áf dá
Stőll wies is, ſie is ſchen gnue!«
Gſchámi und d'Augn voruntá kimmts; grűeßt d'Man-
nár und bußt dár
Ahnfrau d'Händt und ſait: »Ahnl biſt da, und wos
gáts denn ſo gnädigs?«
»Dáſt nőt dákimmſt go z'gro — ſait d'Ahnl — awá
d' Farő deſſt wechſeln.
Das da, ſchau áf und ſchau dárn wohl an, das is dein
Bräuggá!
Gfőllt á dá wohl odá nőt, is á recht odá nőt recht,
ſein thuet árs!«
»Raoſidl — ſait dráf dá Burſch, und in Sagn nach
gehts iehm von Herzen —

Raosidl, recht bin i kám; awá wern recht will i, das
glaub má,
Das und aft nu, dást má Du recht bist, rechtsinni und
gueting!«
»Gwagt — sait dár Alt — is 's allmal, und frisch gwagt
is halb gwungá, geht Sprűwort
Nachlassen mueß hald án Jeds, aft is dá Handel glei
gschloßen;
Du, dein kritische Weis, Sepp, na und 's Raosidl
waiß's schan —!
I und d'Ahnfrau sán d'Zeugen, nehmán 's Drangeld
und trinkán 'n Leikáf! — «
Eyá, mein Altá, du hast guet rődn und á z'hern is
nőt uguet,
Wanns Ain'n nőt mehrá botroift als di, und wier űs
go nix angeht;
's Raosidl awá, schaus an! wie dáschröckt und vo-
zait, dő arm Haut dő!
Nutzt awá nix. — D'Ahnl faßt iehm d'Händ und sait:
»Joseph, da habt es!
Liebt es und schätzt es und denkts, sie is jung und
mein viellieberS Ähnlkind.
Bringts aber á nőt zwőgn dá Sepp, dáß á rődát,
er deut't nur:

Ja! mitn Kopf und schau, go dár Ahnl, dá hirten
hánd d'Augn naß!
Dnettá dár Alt bleibt föst und standhaft und gsprächi
und gspaißi.
»Geht enks Mäul nu schan áf — sait á — 's Bráchten
unds Lachá volernt Kains.
Is Üns áráso gwön, gelts Ahnl — lacht á — awá
nöt blibn so!«
»Is schan vo lautá Läng nimmá woh — sait d'Ahnl —
wanns á gwön wár,
Hau, und — wainäde Bräut wern Weiber voll Freud
— hats dort ghaißen.
Mörk dá das, Roasidl, sait s' und glaubs föst daß
's bo dir woh wird!
Awá für iezt is 's guet und gnue, i han nöt gern go
z'len.«
Lienl! — schreit s' abi in Hof — láf gschwind áf
Daskirá zun Stauffá —
Wann i á old bi, sag und er neunmol dá Taodtenein-
grabá —
Los wos i sag und wos i iehm sagn lo 'n Stauffá
Kaspán! —
So — gib Ocht! mueß do E nu ehntá zu mir, wos
zun iehm J!

Kannst áh dámőrká? — Ja, ja! — Und iezt láf, wannst
kimmst kriegst á Maß Most.
Raosidl — wendts es ső um — du bist főrti, geh an
dein Arácht! —
Bis zu dá Dűr schaut s' iehm nach — »á gor á guets
Leut!« sait s' wies draust is.
»Folgn, wierá Lámperl folgt, wierá Schweiberl hausli
und einzogn;
Gscheit wierá Wiserl und flink; bo dá Arácht á Rő-
ßerl, das gern zoiht;
Treu, wierá Hűnderl und wachbar und in kain'n Stuck
kain Sau nőt. —
Joseph, grathn thuets enk gueting, Ös műeßáts ná
selm enká Feind sein,
Daß's enks vodőrbáts; do das ságn meinő Augn nőt
drőo Tag —
Auslőgn mőgts enks, wies wőllt! — Awá Joseph,
i glaubs nőt, ná glaubs nőt! —
Bráutvadá, wos glaubt Ös? — « Was i? i glaub
was dá Hund glaubt:
»s Fleisch is bessá wos Bain« — sait dá gspaißi Vogel,
dár alte.
Saits und truckt wier ollmol wann á gspaißt odá spott,
dős denk Augn zue.

»Glaubn und main'n und rathen und sagn, was nutzts
wann nix draus wird!
I glaub ollmoll zerst nix, und han dő greßt Freud,
wanns aft őbs wird.
I hans probirt, ős á, Ahnl, na und iezt kimmt an
dő Zwai d'Rei!» —
»Bräutvadá, recht hast — sait d'Ahnl — und mi freuts
dáſt űs hőbn hilfſt und ſtark biſt,
Hau, űs Weibáleut, waißt, geht Olls glei dámiſch
gro z'Herzen,
Főllt űs entsőtzli ſchwár, wanns glei fődágring und
leicht z'tragn wár.
Awá — ſait ſ' — gehmár in d'Stubn ae, koſtts án űn-
ſárign Moſt dert,
Odá liebt enk á Bier, hamár á nőt weit in án Kel-
ler.
Awá, meints Ös, ſchan á Jahr her á zwainzg laſſent
d'Mőrzenbier ſtark nach!
Siſt habs pickt, dáß hamt d'Baun ganz Tág dábá
pická vobleibn mőgn;
Jez rints he wierá Brod und natűrli pickt nőt und
pickt Niemd.« —
So vozőh át ſánd ſ' abher in d'Stubn, d'Ahnl und
dő zwen Manná.

Ha, da is's schan áfbrait't gwőn und gricht á vornehme Aufwart:
Gsodens und Bradens und Bachers und Gselkts und Frischs, wies dő Zeit gát;
Holzőpfelmost alt und echt, wiestn trinkst, mainst á Wein is's.
Macht die gspráchi und frisch und wannst áfstehst, siegst ás, der dráht di!
'n Oltn hat á mentisch gschmőckt und sein Krűgel is őtlimol lár worn.
D'Ahnl hat'n á mőgn 'n Most; nur 'n Seppen will nix recht schmőcká—
Außi durs Fenster in Hof guckt á őfter, als einhi ins Glásel.
D'Ahnl bomirkts und kennts, und hat haimli sá Freud awá sait nix.
Schau, denkt s'iehm, schau wies 'n Raosidl gráth: so án Herzens- und schen'n Mann!—
Jezt trappt őbs űbá d'Gred, mein, leich denn dá Lienl schon zruck kimmt.!
»Sáffrá, dir hats gschlaunt—sait d'Ahnl und—na was is d'Botschaft?!«
Lecházát nu und 'n Schwitz mitn Pfaidőrmel wischát von Angsicht

Gigätzt á: »Trrrinká mui zerst vo lauter S-S-S-Speren und Trückern,
Ahnfrau, mán Trinkgeldtrunk, bitt enk go schen! aft wieri schan schmätzát.«
Na, und má raicht iehm án Trunk und zerst, daß ár auskühlt, á Stuck Braod.
Wierá nu mumfelt in Braod nachn Trunk glei sait er: »E kimmt schan!
Nur um was ár ölder als i is dá Kaspár, um das kimmt á s-s-spödá.«
Na, und wie stehts denn in Jahrn, dá Kaspár und du? frait dár Olte.
»I-i-i wir neunzöhá bald — sait dá Lienl — und dá Kaspár á siebnzgö —«
Wanns ná dert klögt — sait d'Ahnl und will anhöbn 's Raiten unds Zamzöhln;
Dár Old' awá lacht helláf: »Den kann i aft nimmá dábeiten,
I bi selm schan glei sechzg —« »nötá, nötá — wöhrt d'Ahnl — hauts, dá Lienhart
Muit: wos á langsamá geht dá Kaspar ols e wögn sein'n Öltá —«
Awá dá räthslerisch Scholk, dár old lacht erst recht iezt, däß d'Ahnfrau

A nőt mőrkt, daß er'n fockt — sollt más glaubn was
dá Holzőpfelmost macht! —
Weil s' awá nn áso lochán mitn Lienl und űntránand
Gspaiß treibn,
Da schau, wer kimmt! — Dá Kospá selm, dár olde
»Prokradá« —
Den má kennt weit nnd brait wőgn sein'n Lust und
áfgrámten Wősen,
Wőgn sein'n Haochzátsprűchen sodl schen, daß Olls
stád is und áfmőrkt,
Wann ers sait odá singt und als Prokradá sein Sach
macht. —
Denkt á weng hat á ső wohl wos 's gen is, waiß do
á dá Mőtzgá,
Wo á tragádő Kue steht und dá Draitjud, wo Waiz
lát,
Und von á Heirachtspaschan sollt án oldá Prokradá
nix wissen!
Aber oll Drei sán stád und warten oll Drei áf án
Antrag;
Kimmt ár is's wohl und guet, kimmt á nőt aft kem-
mán dá ső schan.
Na, und da is's iezt áso, und drum hat á guet lachár
und machá.

D'Ahnl awá glei nachn »Seischrist« und—»in Ewikeit Amen!«
Geht iehm schmutzád entgögn—hau, lern do Der nu án Vortel!—
Kaspá, wie geht hald der Spru—höbt s'an d'Ahnl frisch ahne Umschnitt—
Wannst in Haozátladn raist? Hast'n öbbá vogössen so lern á;
Kannst 'n so sag 'n, dáign hör, i bi haigli gwön dassl waißt schan!—
Gwön und á nu und is recht, daß es seids und seids gwön, den enk traits es.
Haiglige Leut mueß 's göbn, sist gábs nix Schens und nix Kunstreichs—
Sait dá Pro.rader—und 'n Einlodspru kinnts hern wannts 'n hern wöllts.
Was má jungáhait lernt, graoßá treibt, vogißt már á old nöt!—
Recht hast Mann! do vostehn, maini, thádn már üs á, wann má nöt stehn—
Sait d'Ahnl—sitzen ja d' Rathsherrn á umá Rathstisch wann s' rathschlagn.—
Sitzáder aft kráxeln s' um mitánand áfn stainolden Stammbám,

Ains höbt dös Ander und Ains hilft den Ain'n, weil
sö Kains mehr leicht áfschwuimt.
Dort und da fáhlt án Ast, um den s' Laid ham, weil
gueting drum Schad is.
Awá dö jungá Trib — völli aus is's! — schier nöt
zun zöhln sánd s'!
Na, und glodn wird Olls und Olls mueß kemmá
was Füeß had.
Wöhrn wird sö á nöt leicht Ains, und azschlohá traut
sös schan go Kains.
Thain s' dá do eh zwen Züg und richten iezt zwen
Gáng áf ainmol! —
Da is 's Raisen á Freud unds Ladn á Lust — sait
in dá Kaspá —
Wo wöllts anghöbt habn, bo dö weitern Freund odá
nöchsten?
Bo dö nochsten — sait d' Ahnl — vosteht sö und näher
wos mir da
Hánd kui; folgsam bon üs, und so hermá schenmächti
dán Lodspru. —
Gspaiß will Gspaiß, denkt sö der und na, den kann
má ja machá:
D'Ahnfrau, má waißs, thuet viel umásist, grad vo-
langt hat s' umsist nix. —

Ghaißen also dáß 's ziegts — höbt ár an dá Prokradá zwanns Ernst wár —
Habts más; schen 'n Dank! — zu dá Früesuppen kemmts, fein gwiß und nöt z'spat — und
— Bei den Wort steht er auf, ziegt 'n Huet und mit Nachdruck spricht er:

»Nach Vollendung dessen sollen sie (die Eingeladenen) den Bräutigam oder der Braut das Geleit geben und helfen über die Gassen und Straßen zu den lobwürdigsten Gotteshaus Taiskirchen, da wern sie empfangen das heilige Sakrament der Eh und der Himmlische Bräutigam wird sein 'n Heiligen Segen darüber geben.

Nun aber nach dem Heiligen Lobamt oder Beimeß da gehen wir wieder über die Gassen und Straßen zu den ehrengeachten Augustin Mayer, Wirt und Gastgeber zu Taiskirchen, da wird einer jeden Hochzeitl'chen Personen auftraktirt von der Kuchl Speis und Trank zwei Viertel Bier und um 4 kr. Brot und das Mahlgeld ist 1 fl. 40 kr.«

So, sagt á, laut'ts halt von üs, und richt't sö nachn
Örtern, vosteht sö.
Brav, Kaspá brav! lobt d'Ahnl, du bist hold nu
Ainá von Schwödnkrieg,
Däß 's dein Kopf nu so hábt, dá mein zlechsent wierá
lárs Beinfaß. —
So zviel weils wißts und habts, meints Mairin,
drum kinnts engs nöt mörká.
Von üs armá Gschlámpt derf Kopf, Sack und Ma-
gen kein Loch habn —
Sait dráf und schmutzt schen fein dá Prokrader und
waißs däß 's nöt weit fáhlt.
Sieh, und d'Ahnl — Bue der kennt s'! áf dö Röd
thuet ganz dienmüthi-gschámi —
Was má hald naothdürfti braucht — sait s' — hat má
und wáiß má, vogeltsgott!
Aber um d'Augn siegt má deutli daß s' lacht und á
Freud an den Lob hat:
Herts do dár old Vadá selm hintá wos für Leut iezt
sá Suh kimmt!
Und 'n Stauffá sait s' huimli ins Aohrn und rennt
'n mitn Öllbom:
Kaspar ehst gehst thue ins Stübl án Sprung, i
vorehr dá an Schier Spöck! —

Dáſt denn nőt hăldá trinkſt, hau á bráchtáts Măul
will ja gnőtzt ſein —
Sait ſ' aft laut — und ős á, Manná gehts — mahnt ſ'
— trinkts! und fűllt d' Glőſá;
Na und dá Koſpá waißt wohl láßt ſő ſo őbs nőt
zőhámol ſchaffen;
A den bairiſchen Zwen, i műet loign wann i ſagát
iehn ſchmőckts nőt.
Und dá Prokradá, má ſiechts, is juſt für den Olden
dá recht Mann:
Selm voll Schnáxen und Gſpaiß, mag á lochá dáß ſő
olls ſchűdelt,
Wie dár Ain ſeine Schwănk vazőhlt, dő á gmocht hat
und nu macht.
Denn á Prokradá z'ſein dáß án Nam hat, is kain
leichts Stuck nőt! —
Awá mir laſſen ſ' ſitzen bonánd und ſauſen; mit tru=
ckán
Măul á Weil zuezſchaun und zhern, mag ſchan ſein
dáß 's Ain gibt dő á Freud ham;
I, Vődá, gel und du und Olls wos űs gfreundt is hat
kaine.
Hat ſ' á dá Herrgott nőt gern dő hungerign Lechătzá,
glaub más,

Überall strát ár und saát ár und sait; wannst nőt z'lab
bist so nimm; denn
Prassá vorn Fastá, vorn Lappen dá Lump, übern
Knotzá dá Kotzá! —
Lassen s' setzen bonand und sűfeln und soidln wie s'
wőlln heunt,
Marign, das waißt, mueß dá Kaspár sein áfn
Fűeßen und guet z'Fueß;
Is 's á, denn siegst 'n, dort geht ár 'n Huet áf dá
Seit und kreuzrebi,
's Feirtágwand an, 'n Stab in dá Händt und voll
Buscheu und Bánder,
Wies es ső ghert bo den Gschäft — der mit iehm geht
— i sieg schier so weit nőt! —
Is 's von Bräugger á Freund, sein Vader oder er
selm go,
Mein, is 's der oder der, dá Prokrader is s und heunt
is de
D'Haupsach — awá ná zue! Mir lassen s' gehn uvo-
haltná,
Braucháten eh Zeit und Füeß nu soviel, soviel weit
und soviel ham s'.
Awá dőstwőgn sait á heunt wie nácht und marign nőt
anders:

Da is 's Raisen á Freud unds Laden á Lust und á Kürzweil,
Lauter angsegne Leut und kain ainzigá Knopf und kain Knausá;
D'Weibáleut rándi und schen und kaine klősterli bsunná,
Is das á Lőbn bald á Halbsviertljahr fürn Prokradá, á herligs,
Und dős Herligste aft, d'Haozát selm, kimmt erst nu nach den Herlign!
Mir awá lassná gehn und vogunnán iehm d'Stőrkung, er hats stark:
Gehn nach Beri und Thol und ollweil bráchten und bráchten! —
Awá von iehm wőg grad in Vobeigehn schaunmár und losnmá
Dort durs Fenster á weng, mi zimmt i hőr á Bokannts rődn!
»Sákár! und glaubn thát is nőt, und wann is á glaubn mue, so gschiehts nőt!
»Herr Kawárol und Pacodő ős, ős müeßts már in d'Händt gehn,
»Wie, das sag i enk schan und iezt trinkts und wanns gráth hats enk grathen:

»Haberisch bin i nőt i, Olls laß i aus dnetter Ains
nőt!

»Dá Hies, der hặds Raosidl gern,
's Raosidl mecht Hiesin wern,
Sá Hies, der bin — i
Und má Raosidl is — sie.

»Na, und is 's ganzágo z'Teufels und fáhlt, so fáhlts
dert von enk nőt:
»Af drei himmelhaohe Răusch, main i, wird ain
Handgeld do klőckä!
»Nőt woh, Herr Kawárol? — Und von Sákrá, bi
leicht kain Mannschaft!
»Den á schens Mänsch mag, mag Olls! — Und dá-
weil vosaufmá mán Baunlahn!
»Awá glaubn thuis nőt, und á wann is mue glaubn
so gschiehts do nőt! —
»Trinkts von Sákrá, trinkts!« So weltelt dá Hies
in dá Mostschenk,
Zwen Husárn von iehm mit gwixtő spannlangő
Schnauzbárt.
Pássámderemdete, Mathis wir hilf! fluecht dár
Öldá,

Schlőcht áf sán Sábl und packt 'n Krueg und trinkt
'n áf d'Naig aus.
Und dá Jünger aft schreit: Elelke, ich umbring! und
— Must her!
Wart verfluckte Baur, wart, wirst segn was is
Husár!
Bruder, wir gut Freund zu — du, aber Must her —
Verfluckte! —
Sáfrá, dő Kerln ham Schneid, wann sős ebbá nőt
wiedá voloisen
Ehts dazue wird; denn d'Schneid is wie d'Lieb: wie
schőrfá wie kűrzá. —
Awá ghert hai má gnue, und is enk ázwie mir —
gehmá weidá!
Abnd wirds á schan daher, und i kimm nőt gern
z'lang zu dá Suppen.
Schad! — is űs awá z'weit um — bon Raosidl
häd i gern nachgschaut,
Was 's dert thuet dő guet Haut — mein, wain'n
hald und wainádá folign;
Ollálai Fürnehmá habn bo dá Nacht, und balds Tag
wird, in Gottsnam
Affstehn und d'Arbát anhőbn und dabei bleibn wiedá
bis 's Nacht wird;

Bethen um Störkung und Traost und huimli áf Änderung hoffen —
Mein Gott, is ja kain Laid so graoß, á Starks übákimmts hald! —
Wer nur auf Änderung hofft bei den wirds anders, wanns glei bleibt.
Wer auf Bösserung glaubt, gspürt sö bössa mitten in Wehdágn,
Füeß und Arm reißts dár ab und — wie lang! — so tanzst áf dö Stumpen.
Nur wer voll Uwilln und Ugeduld is, kann von Hegätzá dedt wern.
Gschieht iehm á recht; bis d' nöt waißt, zwöst da bist und wer di hat hergstöllt,
Kannst nix volangá, nix Guets und nix Schlechts, wies kimmt mueßt ás nehmá.
Nachdenká kannst über d'Sach, awá bitten und bethen is gscheider —
— Sieh, was wächelt denn dort übers Feld und wärtelt und weltelt?
Auweh, auweh, geh dann, dö 3 Kundten, dá Hies und d'Husáren!
Trunká ham s' es sö gnue, iezt mechten s' leicht hägeln und händeln!

I'sehá volang i márs nőt und á zhern is már allmal
nu bald gnue —
D'Sunn taucht á schan hina, und wann is sagn will —
mi hungert.

Tausend, is das á Zeil! Und so schen nach dá
Schnaizen gehn s' auá!
D'Spielleut voraus, schier Ollsand in dá Gőgnd, dő
fein geignt und d'Figlá;
Zerst dő »Drei vo dá Wiegn,« dá Toni, dá Thád-
dǎ und Ha-Hies,
Aft den Öldern sein Suh, dá Dudu-Hagn und dá
Háning-
Fránzl, dá schen; drauf d'Ferdeln all drei, dő
kreuzsaubern von Schachá;
Gar dá »Wirth z'Schildern« is mit, der Notenschrift
schreibn kann und Chorgeign;
Und, dáß i dert nőt vogiß — dá Fridl in Prámát
mitn Cymbal!
Der wann nőt wár, wár um Ainn áf dá Haozát
wengá, do zweng nőt! —

D'Blaser und d'Schwegler sánd fremd, sánd extrá
bstöllt worn und zuegraist.
Graoß und Klain láft zsamm und luegt vo Wuner
und löffelt;
Kains vo dö Oldn hats dálöbt und dálöbts á Kains
vo dö Jungá! —
Und für dö Dráfgeher aft áfn Abnd hánd bstimmt nu
dá Straußhans,
Ará Wiegngeigá Glied und á seelguets Biegl das
Hagn haißt;
Aft dá rár Reisl, ders Büchserl schier bössá kennt hat
als 's Geigerl;
Na und dá Blofueß kimmt, wo nix fáhlt, wann ár
anders á Geign kriegt,
Weil á von Kirötag znáchst dö seine mehr trümmárweis
haim hat;
A dá jung Finstámann láßt nöt leicht so á Glengát
vobeigehn.
Buer und das Bürschl geigt! Is kain Kunst, den's dá
Schulmaistá selm lernt: —
Strichäldö streichäldö gehts und stimpfäldö stámpfäldö
treten s',
Gigáldö, geigáldö geign s' — o du himmlischö Schul-
maistá-Musi! — —

— Spielleut mehrá wos gnue, á Volk wirds gőbn űbágnűegő,
Wann ná dá Platz — wierá 's Wirthshaus is graoß nőt denigá z'klain wird!
Tausend, is das á Zug, und so schen nach dá Schnaizen gehts weidá!
Siegst, dő zwo Bräut, dő Ain jung und schen mild, dő Ain wildschen und stainold,
Aft dő Bräuggá dazue, zwen rándige, stadlige Manná!
Was den Ain'n 's Öltá schan taucht, um das bámt den Andern sein Jűgát.
Ernstli sánd olli zwen, und án Jeder schaut zeitweis sein Braut an.
Ainá wurd heunt gern nőt ausgreint, ja, und der Ander mecht geint wern,
Aft gschách án Jeden 's erst Mol, was nu Kain'n is gschegn von sein'n Brautthail!
Dő zwen Bräutführer aft voll Putz und Brautweiber, á zwai,
Mit graoßmächtige Kőrb — Kindá freuts enk! — voll Schifteln und Krapfen.
Schreits ős nár an, wann s' enk ebbá nőt sehá wőlln: »Brautwei, dahe!«

Laßts ná nöt nach zun Schrein, aft greifens s' schan
einhi in d'Körbeln —
Sechts, und werfen — tappts, Kinda tappts! intá
d'Leut á par Händtvoll;
Und übern »Lidlstög« — láfts und sets, da habts á
klain's Strickel! —
Fahts dö zwen Bräutführer áf, leicht sötzts á Söch-
serl, á Zwölferl —
Herrgott, is das á Zug, iezt zöhl i schan 97 —
100,
Hundert und 3—4—5—8—9—10— hundert und
zwöláf,
Lautá Bluetsfreundschaft, Maihm und Vödern und
Göthen und Gothná,
Und — ja d'Ahnl! — so wohl als es thát und so
wohl als sis häden,
Olli wie Ainer und zwen, Zeug und Wägen und ren-
náde Rössá —
z'Fueß mueß gangá wern von Mairhof bis hi zun
Gottshaus. —
»Ja, wanns nu wár wie vo fufzg, vo hundert, vo
zwaihundert Jahren,
»Wo's um Kathrein schan kold is gwön und hat
Schnee ghabt rain knietoif —

»D'Schellnkránz hőri schan gern und á Froisáds is
fraoh um á Renngaiß!
»Jez is 's viel wőrmá bon Wold, weil d'Leut Hitz
und Andacht vodűsen;
»Jetzt freist von iweni d'Leut, da nutzt 's Selmtráp-
peln mehr wos dá Roßtrapp.«
So hat s' gsagt. Und is 's wahr odá nőt wahr, dást
má fein Ja sagst,
Ja sagst und gehst und thuest seelnvognűgt, zwann dá
's Gehn űber Alls wár;
Denn sist gehts — na, nőt — schlecht awá sirő und
hárő hald machst ás.
Sieh, und ás geht á dáhi recht schen, nőt z'resch und
nőt z'rueschát,
Eya d'Leut, wann s' á Roß und Wagn habn, sein
thain s' zun Gehn bstimmt!
Sunn und Man nnd Stern, und Wind uud Gwásser
und Gwűlk geht;
's Gvickát schier olls geht und was nőt gehn kann, das
hupft do und háxelt,
Onettá dá Vogel, der floigt, Wurm und Nader kroicht
und dá Fisch schwimmt. —
Schen, recht schen gehts dáhi, mags án Jeds leicht dá-
gehn und dápfnehá!

Los', und d'Uhr áfn Thurn, ázwanns ehntár und spőtá
nőt derfát,
Schlőcht, wie s' d'Kirá dáraicht ham und dnettá wird
zammglänt zun Lobambt —
Schen gehts zsamm und ganz leicht: dá Pfarrer is
Bőder und Suh z'glei
Wo dő zwai Bräut; und Gőth erster Eh von Schul-
maistákindern.
Dő vo dá zweiten Frau hat á nimmá ghőbt, is schan
z'matt worn,
Awá dá Schulmaistá hat wőgn den nőt den gringsten
Fáschee zaigt,
Ruckt iehm wie sist und eh d'Uhr, ja, und läutt wann
ers habn will.
O so á Schulmaistá Seel, so á guete, neunhäutige
Schafseel!!
Awá dő Jungá händ á nimmá das — sait d'Ahnl —
sit 's »A« á haißt.
Sit s' musizirn áfn Cho, mit den ganzen türkischen
Krimpskrámps,
Däß dő Gmain ná luegt und lost statt andächti mit-
sung,
Wächst 'n Cántner dá Kren und Cántnerin muit, sie
wá Bäuring —

Afá ná áhn, meints Ös! greint d'Ahnl und macht
iehm á Feign an —
Ná áhn, meints Ös, und da wáchst ű̈s — zoihts 'n
auá! — dá Knofel.
's Schulgeld und d'Sammlung kriegts und Schmalz und
Air nehmts fűrs Beichtschreibn—
Ahnl, hau hau — dámahnt Ains — wird ja Olls á
weng anders wos 's gwőn is:
Lernán ja d'Kind — án schen'n Schund, und án an-
dáne Haofart und Baoshát
Lernán s'! Anders á weng, sag — um viel und ums
Baunvolk viel schlechtá!
's Kunderl wie gschlecht dáwőllt zámm ső mehr wos á
Baunmensch;
D'Háudwerichsleut — áf d'Lőst wárn d'Hőfenfűhrá
'n Baun fűr! —
Mir hánds, mir hán blibn, wos dár Adam is gwőn
und d'Adaming;
Mir dánihrn dő ganz Welt und ű̈s braucht dá Herr-
gott wie iehm mir:
Kaiser und Kűni und Papst und Olls, wos á liebt
ißt á Braot gern!
Mir dábethen án Rőgn, wann olls lechätzt vo Hitz
und verschmacht schier;

Mir dábitten d'Sunn, wann vo Rößen Olls duscht
und wur austränkt;
Mir — awá hau, das ghert ja nöt her, heunt is
d'Ahnfrau ganz anders —
So rödt s' nár iebl von Baunstolz bláht, wann s' á
Herrenleut háribt —
Hau, und á Hárbs is nöt mild, á Zwidágmachts rödt
dá nix Liebs nach! —
Heunt, o wie mild und frumm, wie voll Andacht,
siegst und voll Dienmueth!
Weil s' dá Herrgott so gsögnt hat mit langá Löbn und
mit Gsundheit,
Daß s' kann zun zweiten Mol thain, was bei der Zeit
Häufti nöt ainmol
Kimmán und derfen: heiráchten und á Haochzátmahl
anstölln!
Und sie hat á recht, schau ná hi, dö ganze Kirá is
gstrotztvoll
Leut, zwann á Ablaoßzeit wár, 's Schiff, d'Oratori
und d'Porkirch;
Kirzen brinnán soviel, zwann Apostelföst wár odá
Liechtmöß;
Pfarrer und Ministrirbuem stehnt in kostbarsten An-
zug;

's Weißzeug áfn Altar frisch gstörkt und Olls agstaubt
und áfputzt;
D'Leut, go dő Kinder olls stád, mausstád, kain
Drucká, kain Dauchá —
Leichtli gehts ausánand und rueli schließt esső
wiedá. —
— Jezt treten s' vor. — Dá Pfarrá, má siehts mueß
őtlimol schlűndten,
Eht á d'Rőd vomag; glaubs gern, dő olden Öltern
und 's Tăchterl
Vo sán Bruedern, den taodtn sollt á bsprőchá und
priestálő zamgőbn!
Zamgőbn mit Bándl und Knopf, dáß 's ewi nőt láßt
und nőt áfgeht!
Vo dő Olden is 's leicht, in 50 Jahrn gwehnt má ja
's Ehjoch;
Awá dő jungá Zwai, go 's Raosidl mit den fein'n
Hálserl!
In Gottsnam! Er mueßső hald denká, er műeßt s' á
bograbn, wann s'
Gstoribn wárn; na und d' Fastenprődign, dő traurign
wer halt s' denn?
Er hald, er, nnd wanns go ztrauri kimmt, so waint
á hald á mit.

Na, und áso is 's á worn. — Wie dö Oldn án Ghaiß in sein Händt göbn,
Dáß s' in Lieb und Treu, in Frieden und Ghorsam, wie bisher —
Föllt iehm ein, weil ers weiß, daß sein Vader in Ehstand viel aussteht,
Und den 30 jährign Krieg schan bald zweimal führt mit dá Muedá! —
Ein — und beid Augn áf ainmol stehnd toif in Wasser und d' Stimm bricht.
Leut vielmächti, Haozátpaschaná, dös wissen und Andrö,
Dö 's dahaim áráso ham, wern waich und wain 'n mit, awá d'Ahnfrau
Kám daß s' es gspürt, thuet án Räuspler án föſten — so weit defs nöt kemmá —
Denkt s' iehm — mir ham heunt nu mehrá zthain! — und sieh, glei wirds anders!
Das is der Räusplá wern kennt, und wern ghert hat, der kennt 'n;
Wo öbs anders wern mueß, wann s' nöt bes wern sollt und dunnerát d'Ahnfrau.
Mann und d'Kinder und d'Freund und d'Leut aus dá Nachbaunschaft, Olls hörts;

Schau und á guet hats than; dá Pfarrer wird hirt
wie kalts Eisen,
Und kann sprőchá áfs schenst, dáß d'Leut nur vo wun-
nerswőgn lisnán —
Lisnán und Geltsgott! sagn, zwann á vo dá Kanzel
hăd prődigt.
Wissen wohl thát is, do hau, i mags nőt vodőribn
mitn Nachsagn,
Fraoh awá bin i, z'taod fraoh wőgn dő Andern und
bsunders
Wőgu dá Raosidl-Braut, dáß kain süeße Brüeh und
kain Lenkoch
Draus is worn: — gschehá mueß's und zun ăndern wárs
nőt und wurs nőt.
Is á nix werth hin und her, liebá gradaus und furt,
wanns glei gfáhlt geht.
Tragn mueßt dein Schicksal, Mensch und wers gern
trait den druckts nőt so bluedi,
Ráffen dámit derfst á, is iehm awá Kainá nu Herr
worn. —
's Raosidl hats Jawort gőbn, dreimol, gern, nőt
gern? i waißs nőt.
Hergőbn hat sis ámol und is dená dá Himmel nőt ein-
gfolln;

Nőt ámol 's Gwőlb odá d'Wändt in dá Kirá, kain
Ruckerl — do ahá,
Loign derf i nőt: in dá Porkirá obn hats mit őtli
Husárn
Ebbás gsőtzt, waiß nőt was, is á glei wiedá dämpft
worn und gar gwőn,
D'Andacht, hau is viel zstark, und dá Beswicht traut
sős nőt anzrűhrn!
Kurz, vobeigangár is's nach dár Ahnl sán Willn,
also — glűckli.
D' Brautweibá habnt ső dő Kőrb in dá Sakrástei nu
gschwind leicht gmacht:
Was dá Soldat áf 5 Tag Camißbracd koßt, soviel
Krapfen
Lőgn s' fűrn Schulmaistá hi und fűrn Pfarrá natűrli
dős Dowelt;
D' Bräutfűhrá greifán in Sack und vosteht ső hűbsch
toif, aft gehts weidá. —
Daustern Freidhof glei wern d'Spielleut geigát und
blasát.
Leicht und lusti zun gehn dráf machán s' á Stűckl á
rebigs.
D' Bándl an Geign und Trumpeten wácheln in Wind
dáßs á Lust is;

D'Fürtá, dő seidern rauschen, und áf dá »Linzáhaubn«
d' Máschen
Kracht vo Steifen schier wie Hobelschaiten wannst
dráftretst;
D'Sunn schauát gern á weng aua, geht iehm awá dá
Wind z'gro;
Macht wierá Vőgerl, das froist, ollmol glei án
Pőlz und vobirigt,
Azwanns einschlafn mecht, 'n Kopf in d'Pflám intern
Flűgen,
Vőlli huschelát is 's und 's Raosidl gruselát
lieber;
D' Ahnl awá glost und glűet und is haiß wierá brin-
nádá Sandlew.
Hau, zerst gfrerst dár in Schnee und aft reibst dár
in Schnee wiedá d'Händt haiß!—
D'Spielleut, wie őrgá dáß s' geign und blasen wie
freundligá winkt s'iehn,
Na, und dő kennán das Ding und werkán dáß wild is
vo Schenheit:
D' Figelbőgn boign ső und 'n »Fridl« sein Cymbál
zspringt schier, so millt ers.
'n Leuten hőbts d'Kőpf und d'Fűeß, und Fűeß und
Mäulá machts gehát,

Wár ná schan d'Haozátstubn da, gflickt wur und
tanzt, dáß's á Lust wár!
Hau, gách is 's stád, wos gáts áf ainmol dáß s' stád
is, la guckä!
»Nit geig, Zigeuner verfluckt, ower schlag ich Figlin
und Cymbal,
Pássám, Olles schlag zham, wann nit Maul halt
schwind — Deremdede!« —
Herst, so schreit dá Husár und vospört iehn 'n Wög
mit nu Ötlign —
Olle ham s' Tremmeln und höbn s' azwanns glei wur
zun trümmán und dreinschlagn.
D' Spielleut — denn Olls was mitn Fingern handirt,
wie d'Schneider und d'Schreiber,
Is nöt viel mit dá Faust! — dö druckán glei zruck áf
den Anruef;
Awá wies Hasenfüeß gát, so gáts á beißádö Hunds-
köpf:
»Wos hats, Sákáráwold! und wos wöllts, ös Sá-
kárámenlign!«
Bricht dár ain Bräutführá laos und pröllt glei hi áfn
»Pássám«,
Der awá wár nöt z' fäul und lenierát iehm frisch aine
abá,

Wann á dár Ander nőt fieng just nu recht und zruck
riß und rőttát —
's Ertel wár guet gwählt: just von án Stőg, wo nár
allzeit án Ainzigs
Dráf kann und drűber, da pleschäten schan iehn Ötlige
Ellá —
Awá dá Bräuggá dá jung — eya kimmt den áf ain=
mol dá Bitzlá!
Sákrá, und schau iehm zue, der vosteht das Gschäft!
— »Wen is's Lőbn fail?«
Schreit ár und schoißt wierá Schußnadá schnell űbern
Stőg und dáwischt glei
Zwen áf ain n' Griff und hőbt s' grundlaos und läßt
s' á weng schnőbeln in Luftign —
Enk zwen Nigeln wárs fail — built á — aber i mags
nőt! und läßt s' falln.
Hőbts enks áf! — brűllt ár aft dő Andern an, dő ganz
stárr stehnt,
Odá blangt enk zun iehn, nur án Ruckä thaits und án
Muckä! —
Spielleut, frisch auf und frischan, und frisch nachi
Leut nachi, i bleib stehn!
Schreit ár áf d' Seit, aber Augn wendt á kains,
leicht á denn s'Bannásirn kann!

Sieh, und Alls-folgt, sá Spräch und sán Arm sánd
Gschwistárätkindá:
Gehn mueß 's, wann á schafft: geh! und bröchá,
wann á sait — brich Dröck!
Aber á bleibt nöt allain, dö zwen Bräutführá, siegst
ás und — is leicht
Schan in dár Art! — sá Vader, dár old, stölln sö
ráffárisch nöbn iehm.
Fähln thuet dá nix, Sepp — sait dár Old — und
freun thuest mi ollmol!
Awá dá Sepp, i sag er hert nix und siecht nix von
Vadern:
Onettá geht 's Raosidl, sá Braut, sá schens, sá
jungfräuligs Weiberl
Mit dár Ahnl vobei und — ná, ná, e irrt sö nöt dösmol! —
Schaut 'n voll Freundlikeit an, weng fählt daß s'
glacht häd und gwunká —
Herrgott, á freundligá Blick, wer ain'n kriegt hat —
den ersten! der waißs schan:
Kötten zriß má, Krautstain fräß má, umbrächt má vo
Lieb Ains,
Nix gäbs, was má nöt kunnt, und án Unglück is's,
wer nix t'thain hat! —

»Passamderembdete«, ståd! sist dårennt å dő, aus is 's
wannst anhőbst;
Schad um dein kaisåligs Gwand, will nőt sagn —
um dein Lebn, das hast gschenktå!
Awå ső kennån den Taig und — nőt z'glaubn schier! —
halten ső mausståd,
Bis Olls fűr is und furt, das macht 'n Seppen
viel mildå:
Wehthan hani dert Kain'n? — Das Teufelszorniwern!
sait å,
Gehts mår åf d'Haozåt dafűr, frei'n Trunk habts
und's Tanzen kost å nix;
Und ders 'n schensten kann — Mann å Wort! — deu
leih i dő Braut selm.
Saits, nőt gspőtti, nőt gstolz und geht; dő andern
Drei gfolign.
Langsam ån Ertel hint nach gehn d'Soldaten und
wålschen åf ungrisch,
Kennt å kain Teuxl iehn »lem«, iehn »eki« und »deki
marschleki«
Iehn absundåligu Fluech kennt å fűnfjåhrigs Knåberl
und — Måthis,
Måthis! vonimmt mår oll Bud, und 'n Bråug-
gån kimmt å Gődankå,

Sait awá nix, nőt sán Vadern und Niemd, awá
wart denkt á, beit, Hies!
Denn so leicht läßt nőt nach, wer so anhőbt, rait á
ganz richti;
Awá hol dárn ná gwiß, kriegn thuest 'n dein'n An-
stiftálahn, Hies! —
Das händ schen stád in Kopf 'n Bräuggán seine Gő-
dánká.
Na, und mir wern schan segn, hat á recht odá nőt
und wies gehn wird,
Irrt ső leicht nőt á dá Mensch, und án őftern wann
á voliebt is,
Olls, meint á, schaut áf sein Schatz und án Jeds
mecht 'n heunt odá marign.
Üs gehts á nőt soviel an und wer zueschaut, liebts,
wann viel z'segn is. —
Das iezt is aus und vobei, dő Bräutführá juchätzen
wiedá;
D'Weibsbildá schnadern und rődn: »na gel! —« »ja
hau du! » — « main'n sollt más!«
D'Mannáleut händ voll Guräsch, weils Näffen so
glückli án Endt hat;
D'Ahnl taucht 'n Ähnl áf d'Seit und geht mitn
Schwiegásuh, Joseph —

Raosidl — lacht s' — wos gást áf, wann má Bräuggá
tauschen und Manná?
Odá thaimá glei um und i gib dá má stainolde Haut
z'Gwing! —
Sáfrá, mir wárn á Paar! sait s' und ranzt sö, dáß
Rucken und Lend kracht.
Ráffá hai nöt gern, do dá Zamráffá — schmuzt s' —
is má gro lie;
I, waiß i wohl, pack Kains an, awá waiß i, wo
mi nöt Ains anpackt! ?
Wos denn dö »Blomaisen« wöllnt, ham iehn mir
nix in Wög glait und z'Laid than!
Afá du fáfrischá Sepp! — und schmutzen kann d'Ahnl
so schen mostsüeß.
Scherzen ham s' wölln — sait dá Sepp — und da hani
bald mitgscherzt und Gspaiß gmacht,
Kenn á, meints Ahnfrau, wanns naoth thuet án Ernst,
und heunt kanns nu naoth thain.
»Muist?« — »Ja i main; awá laßts má bolei mán
Raosidl nix mörká —
I han án Wahn!« — »I á Gspur!« — Ös Zwai, nöt
go z'huimli! schreits ruckwärts,
Odá dár Ähnl und i — dö jung Braut — üs graust
leicht von Schensein! ? —

'n Seppen sein Vader, wer siſt, macht den Gspaiß
und is guet däß ern gmacht hat,
D'Ahnl und dá Sepp hädn 's stirn unds grübeln an=
ghöbt, und wie oft is
Schan vo wispläden Zwain dö halb Freud, dö ganz
Lustbarkeit gstört worn! —
Awá kain Sorg, ás kimmt schan wieder in Gang —
hau, ás geht schan!
D'Haozátbuem, herst, däß's Alls hellt, schrein »Juh«
und d'Spielleut zimpimperln —
Mir awá lassen s' gehn und laufen vorausshi zun
Wirthshaus.
Siegst, da steht schan Alls auf dá Gred und paßt áf
d'Haozát,
Go dá Broiherr selm is nöt z'graoß heunt, däß á da=
haimt bleibt;
Läßt sán Hasen á Rue und stört kain'n Fuchs in sein'n
Gligá;
Schröckt kain Krahn áfn Feld und schoißt kain Aicherl
von Holzbám;
Hund nnd Herr hat heunt Rast und's Büchserl hängt
áfn Nagel.
Alls hat á Rue von sán Sachán, dnettá's Mäul und
sein Hausgsind,

Hat dös Dowelte z'thain; — »Hánsel, Reinthalá
Hánsel!
Hast dö Kalm, dö golt gschlagn?« — »Ja Herr« — schreit
dá »Brandfuchs« dö liegt schan!
Seidnfellná — schreit á — is 's Bier gricht? — Ja,
rueft dá »Gschwollnfueß« gricht is's!
Richten, das mueß i enk sagn, haißt: hast ás tauft gnue
mit Wasser? —
»Bárthl, is d' Köglstatt köhrt?« — Is schan aus-
köhrt, knauferlt dö »Stumpfnas.« —
Hans — schreit á, Hans — und schaut áf d'Leut, stich
dö Keibeln, oll söchse,
Brádeln brauchmá heunt gnue und — spann fürn Lö-
derá d'Haut auf!
Hanerl — schreit á — hast d'Schaf dahaimt, dö drei
krumpen wern gstochá! —
Vierö, Herr, vierö hánd krank — schreit dá, »Hupf-
auf« und vierö hánd z'stöchá! —
Stöchts und schlagts und rámts und richts und rührts
enk, ös Grablá!
Schreit dá Broi und schoißt aus und ein und — d'
Broin hats in dá Kuchel:
Köchin — fragt s', bist gschickt, wann d'Haozát kimmt
und mecht össen?

Menschá, habts Holz gnue und Witt und is 's Zinn-
gschirr bei Handten und saubá?
Ja, sagt dö Köchin und, ja, sagn d'Menscher und pos-
seln und rennán;
's Broihaus, dös gänz is auf und Alls strabelt und
zabelt und thuet sö
Um, go dá Broiherr selm hat Dáweil heunt, däß á
was angreift:
Denn dá Broiadel, hau sitzt ab von Straßenkaoth und
von Baunmist!
Wissen thain sis go wohl, awá wann már iehns sait
is 's iehn zwidá —
Zwidá hi zwidá her, i han's gsait und iezt schenkts
már á Bier ein —
— ein und á guets, sist fáhlts, i wir pfnottát und
raitát und — hüets enk!
— enk und dáhalts mi schen mild, i waiß á ällähand
Freundligs,
Freundligs und Friedligs und Schens, na, und schen
wár i gern oll mein Löbtá! —
Siegst, iezt siegt más schan gehn herauf nachn Bach
in dá Herrnwies.
D'Ahnl wie d' Glockenkue — dö Glocken natürli händ
d'Spielleut —

Alln voraus, dő Andern schűbl- und trősátweis
nachi.
Wie um d'Reidá dá Stanb, floigt á lustigs Gsurm
um án Haufen —
Das hat d'Musi so schen, daß s' 'n Leuten lachár und
und wain'n hilft!! —
Ollweil náhádá ruckts und wies kimmt, lockts d'Leut
aus 'n Häusern:
D'Kindá nix áf, dő Gsőlln nix an und dő Kőchin nix
um und
's Abwaschámensch stőckt nu gschwind von rueßingá
Fűrtár 'n Zipf áf;
's Schulmaisterl steht schan vorn Haus mitn Ki-
ráschlűsseln und freut ső,
D'Fingá zuckán á schan und d'Záhnt ham iehm lang
nőt so gwássert,
Olls geht heunt zwifach her, dő Trinkgeldá dowelt und
d'Krapfen!
Und do dá »Prámingá Frau,« do dá Lieblign
mit den schen 'n Kinderl
Geht kain Brautpaar, kain nois do gwiß nőt fűr ahne
z'bitten
Um sán himmlischen Sőgn, und ahne daß 's iehm á
Gab bringt;

Is ahnedem, waiß Niemd wie, um sein Wahlfart kemmár und arm worn,
Arm zammt iehm, gleiwohl Sie hat dená nu z'lőbn, dáweil s' táodt is,
Er aber er, dá Lemdő hat z'viel sitdem, dáß á sturib! —
Ollweil náhádá ruckts, und dő Kindá schrein schan áfs Brautwei,
Und űbern Stőg spanán d'Buem Schnur áf Schnur und fahán dő Bräuggá,
Bräuggá, Bräutfűhrá, Brautwei, Olls, wos ső fahá läßt, fahán s'.
Ain'n awá gách wirds z'viel, zuckt 's Stilett aus 'n Zweristsack und
Schneidt — was nőt áfläßt, gschwind Strick und Schnur und Bándel frisch wurzwőg.
Je, da gienlőffeln d'Buem, stattn Trinkgeld — Ertel und Trűmmá!
Gschieht iehn awá schan recht, und gstraft mueß wern, was kain'n Bom hat;
Grobian, schau wies dá schmőckt! und aft nimm iehm Öbs was á gern hat. — —
Nach dá »Liebn Frau« aft is das Geistlige abthan und Alls aus,

Und dő lustingá Weltdrei: Össen, Trinkár und
Tanzen
Nehmán 'n Anhőb. — Schau, wie vornehm dő Tafel
schan dőckt is!
D'Tischtűchá schneeblűherlweiß von schwárn eingaráchten Fueßzeug;
's Zigschirr hi dő ganz Läng spiegelblank und hell
zwanns platirt wár;
Aft dő drei Hauptstuck: Mőssá, Gabel und Lőffel
olls fankliecht.
Gustáli anzschaun is 's nnd án Jeden wird áwáditli.
Recht, und áso wőllmás habn! Denn sechts, da kimmt
dő erst Richt schan:
Schűßeln, án ötli so graoß azwie d'Kőßeln, mit
gsatteltá Suppen —
Spreizts enk nőt lang und folgts 'n Prokradá worár
enk hizaigt,
Er hat z'schaffen iezt, e waiß, wo án Jeds highert
daß's recht sitzt,
Bitt enk go schen! so bitt ár und schoibt dős Ain dort,
dős Ain dahi
Tausend, braucht das án Ernst, vo lautá Diemueth
wern s' stűtzi,

Schwár wern s' vo lautá gringschätzen, vo lautá
wengzimmá wern s' häufti;
Awá kimmts nár in Gang erst, wötten aft thui, daß's
flink geht,
Sechts es, d'Suppen wie s' reit't und voschwindt mit
Sattel und Zeug! Ja
Kenná mueß má sein Volk; awá d'Schüßeln wern á
schan gwechselt,
Wögn dá Naoth hats kain Gfahr, dő vollá lesen dő
lárn ab:
Fleisch für án Jeds á schens Trum, und án Össikren
der vo Störk rauckt,
Der is für d'Mannáleut recht und dő Zwifelsoß
schmőckt 'n Weibern!
Kraut und Kohlrábi bleibt stehn, d'Wochá sibnmol is
Ain 'n nőt seltsam! —
Ollweil nu bőssá kimmts: schau iezt bringán s' drei
Keibel áf ainmol.
Awä schan z'stückelt und z'hackt und schen safti kem-
mán s' und braunbradn.
Sáfrá, da schnotzeln dő Baun und dő Bäuringá őssen
so zierlá!
Daß s' dert kain'n Tropfátzá kriegn in dő seidern Tü-
chel und Fürtá,

Braiten ſ' Sacktue áf d'Schaoß und ſchleckán in ain'n
furt án Fingern,
Göbts enk nár Acht, meine Leut, koſt't enk Müh und
Plag gnue enká Haochfart! —
Eya, häd's was 's habts, nöt und liebá dafür öbbás
Anders,
Statt dá Haofart Geduld, aft wurden d'Weritág
Feirtá,
Stattn Schinten und Plagn kunnts raſten und löſen
und bethen;
d'Welt aber is nöt ſo und drum hán má und ham más
ganz anders. —
Siegſt, von Soilat is wieder áf Beid denkt, Mannár
und Weibá:
Süeßer und ſaurer is da und dá Zelrá is anſüeß und
anſaur.
Hurti hauu ſ' drein und ás ſchlaunt, mein, á Haozát
is ja kain Faſttag,
Und in á Haozát zoiht kain Karthäuſer uud kain
Kallatzá!
Dort und da Ain'n, ſo ſchnáblirt á! rinnt d'Feáſten
ſchier intán Koi zſamm.
— Hau, d'Ahnl höbt ſö, vorícht ſá Gebeth und vo=
naigt ſö gögn Ollſand —

Wolfgstillt, mainát i wars, sait s', dá Mogn kunnt
gstörckt und 's Herz zfrim sein;
Spilleut — rueft s' láuder, ietzt höbts enk und rührts
enk, dá már öbs z'thain kriegn!
Und sie hats nu kam gsait, steht schan Olls áfn Füe-
ßen, und d'Spielleut
Geignt schan. — Sikrá, geht d'Ahnl nu so gring von
»bairischen Langaus,«
Zwann s' kain Bainl in Ruck und d'Füeß an án
Schnürl von iehm häd —
Olls steht vowunert und schaut und — älsso, Ahnl
älsso! is ain Ruef.
Schau, und 's Wei freuts, däß más lobt und á
Kenná hat und án Einsicht.
»Wiegngeigá!« — rueft s', denn sie waiß däß sis
glernt habn müßen uud kinnán —
Geigts má Minet — und Kaspá! — rueft s' und
winkt 'n Prokradá —
Sist — mein Oldá hat ollweil — lácht s' — bössá
krauttret wos tanztret —
Na und sist, will i sagn, kanns ebbánt eh Kuis, wos
mir Zwai!—
Kám awá geign s' und sie nimmt Postur mit'n Kás-
pán, da schau nur,

Siegst, dá »bairische Vader« und wart, was is 's
denn für Ainö,
Dörá sö áfzogn hat — is 's nöt 's Brautwei dös
ain? — Ja, já is 's schan!
Siegst wie rund und wie rár dáß sö das Paar Leut
dazue anstöllt! —
Sagn thuet s' kain Wártel, d'Ahnl, awá schaun
thuets graoß vowunnert,
Graoß vowunert schaut s' und denkt mueß s' iehm
habn bon iehm haimli:
Hitanzt werdts, wo nix hilft! — Und schauts ná das
Weib mit der Jahrzahl —
D'Füeß gehn so gschmalzen und leicht, und wie schen
und wie gschmáchi dáß s' d'Arm speilt;
Schau ná dö Buckerl, dö schen'n und wie zierlö dáß
s' Fürtár und Schaubn höbt;
Olls steht voll Freuden und schaut und — álsso Ahnl
álsso! gehts Schrein an;
Sieh, und Is freuts, daß sis lobn und á Kenná zaign
und án Einsicht —
's Kasperl hald á is, waißt vo dö ersten ainer á
Tanzá,
Söttánö Leut is kain Kunst, dö ollweil dábei händ
und mitthain! — —

Wie denn 's schen Raosidl tanzt? frait dort Ainer, mein, schen hald, schenmächti!
Heunt awá tanzt werdáwöll, 's greßt Gschauát heunt hat schan d'Ahnfrau. —
Längá wos sist ollmol währn heunt dö drei Ehren- und Ehtänz,
Ja, wann nöt aftragn wur, dö zweit Richt nöt schan áfn Tisch kám,
Gángs schan furt naránand, drin hánd s' und 's Lobn is wie's Sporná:
Ollweil nu gschwindá hötzts und jaids, das 's troift und das 's angeht;
Awá 's Tracktáment rauckt, und á söllás Mol, wo Alls zahlt wird,
Zahlt und das guet, läßt dá nöt gern d'Sach vorauskár und kold wern.
Hau 'n Baunmenschen is ja d'Wirthshauskost ámal seltsam!
Allweil Suppen und Kraut und aft dráf á sibn spindigö Spöckknodn,
Selten á Fleisch, na und kriegst ámal ains is 's á muffáláds, madigs!
Oder ás is von án Vieh, das s' schlagn habn müeßen und stöchá,

Von á franzosingá Kue odá von án pfiningá Saubárn,
Da schau und heunt wird iehn kocht áfs vornehmst und áfgsőtzt áfs prăchtigst!
Freili, dő heunt bonand sitzen, lautá rándigő »Herrnbaun,«
Lőbn á dáhaimt nőt so schlecht und wárn nőt gscheit, wann sős tháten —
Braot á kornás, á schens in d'Suppen und intá dá Mahlzeit —
Fleisch á schweiners, á gselkts, und á rinders á frisch's aus dá Fleischbenk;
Most schen gelvlát und mild, der fárábt iehn s' Gsicht so schen anraoth,
Ja, und 'n Baun wáchst dá Godá, siegst und d'Schnazen dá Băuring;
Aber ás schmőckt hald dőstwőgn Olls anders und bősser in Wirthshaus,
D'Kőching, is ja dráf glernt und kocht nőt áf — Gsőgndársgott-guet is 's!
D'Weinberlsuppen schan gar, an der kunnten ső d' Weiber á Laid thain,
Wann ná d'Kindá dáhaimt áf án ainzigs lőfferlvoll dawárn!

Thaimár iehns gschwind intás Bschaid, áfn Abnd nach
dá Schul wern s' schan kemmá;
D'Mandelböbn á und á Stückl, á zwai vo dá Breseltorten,
Gsodens und Bradens däzue und ganze Semmeln und
Brockä;
Süeßs und Saurs und Hirts und Lens áf- und durigánaudá
Tragn s' in án Gschier als Bschaidössen haim und in
Magen als Mahlzeit: —
Hi wur dá Mensch wann ás está häd als zu seltsamá
Zeiten! —
Awá mir lassen s' dabei und ham ünsá Freud däß's
iehn wohlschmöckt.
Morign is Alls wieder aus und anders, tausendmal
anders:
Wieder in Weritaggwand von Zwüli und rupfená
Leiwäd
Haißts wieder arbäten grob und nix lassen gspürn von
án Haigel
Helfen natürli thäts nix und drum wärst á Narr
wannst ás gspürn lueßst.
D'Baun awá händ nöt so dumm, mein du, wie más
ieblmol anschaut;

Richt iehns ná lusti her und gib iehn brav z'össen und
z'trinká,
Ahne Gedankár áf nácht und morign wern s' dá ganz
heunti;
Na und áso is 's heunt gricht, denn Alls is in Ubá-
fluß anholbn,
Und dá Prokrader, o der thuet sö um ázwie 's Háderl
in Steckä:
Kellnering! — schreit á, Afwortámensch! daher daher,
da fehlt öbs!
D'Ahnl — er mörkts — awá schaut á schan lang, daß
á kennt, sie hat Wohlgfalln,
Und wie s' iehm winkt und deut't, waiß á, dáß ers
nöt umásist thuet.

Awá wie wárs — von Speisendell is 's vőlg á weng
dusti! —
Wie, wann más ließen bonand und gángán bis 's
agőssen sein wird,
Aui á weng in d'Frei, dá sáchmá wie d'Leut zuhá-
poffeln.
Siegst, 'n Öcklberi hera kemmán »d'Párichamá,« dő
stridign,
Sist á sauberne Zőch, schene Buem und lustige
Tanzá
Awá hald haiß, gro haiß und bon Eitzingá brinnts
leicht in Ain'n furt! —
D' »Ewáschwangá« — voraus dá Pritschőbrei-
Woferl vo Forstern —
Kemán dős Theil áf dá Straß, dős Theil űbers Geh-
holz vo Piensham.
Lautá rándige Buem und Ráffer, ain vo dő er-
sten;
Guck und vo Schildern herum und her vo Ewásau
kemmán
D'Pűmpf vo »Waldzell« und d'Pienken vo »Lahns-
beri« angruckt,
Kerln ázwie d'Tannzepfen gröckt und ridárisch anzrűhrn
wie Grassát;

Hau, und —

»Ällſo Buem wihrts enk ná,
Heunt kemmán d'Jetzingá,
D'Jetzingá händ ſchan da,
Nehmánt enk d'Menſcher a!
Juzuhu!«

herſt ás und ſiegſt ás, das händ dő »drei
Hűebingá Mairbuem,«
Nőt ſo rándi wos hándi, ſo graoß nőt wos haoch und
glei hupfauf,
Aushabn mueß már iehn hald, weil ſő kain Aushabn
nőt glernt hamt. —
Siegſt, und von enters Wald, von Ottákrigen, Otzi-
gen, Stuining
Kemmánt go Buem, brauán 's Mäul nőt z'rűhrn, má
kennt d' »Ländler« in Gwand glei:
Aábrődelte Hűet und, dáß ſ' anlögn wie d'Strűmpf,
gwalchte Stiefeln;
Rődn thain ſ', »eſcht und zeſcht« und »gheert und ghad«
und »wanns warn wá« —
Na, ham dő Unſern do Straoh áfn Den, wann á
Dröſcháts gách auskimmt! —
Menſchá vo links und rechts bald zwo, bald mehrá
bald aine —

Olde Trűmá dabei, den 's Nárrisch go nőt vogehn
will,
Und den 's z'bald kimmt, Gaißerl bluetzung und zun
z'brőchá, so keisch nu —
Kemmán, dő Tűchelzipf űbers Mäul sobald s' an ain'n
fűrgehn,
Und wann más anschaut, ho, da steign s' und stőchán
mit Zehán,
Eya, án Schamá ham s' do dő olden Flaucknár und
Flitscherl! —
Mein, und dá Názi, dá blind, fufzg Jahr wann s'
klőckán schan kimmt á,
Zwann kain Haozát vobeigehn kunnt, wann dá Názi
nőt drauf wár,
Kimmt ázwie allmal — allain; áf á Stund in Krais
und nu weidá
Waiß ár áll Wőg und Stőg, oll Stiegerl und Stei-
gerl und Stigeln;
Kennt ár oll Gráberl und Grűebn, oll Brűndl und
Bácherl und Grundlaos.
D'Buem, wie s' schan zennárisch hán, dő klain'n wie
dő graoßen, dő tráznán
Jebl und schroignán án Eicht, dáß á scheldát wird und
aft bittát,

Zupfnár und stupfná bal hint und bal vo und treibn
mit iehm Schalkát,
Bis á sterkelt und spűrzt und mit beed Fäusten um
iehm schlőcht;
Sákrá, Hőllsákrámen! gehts aft und — in d'Hőll
kemmts, ős Toifeln!
Awer 'n Buemán is 's wohl, hau weil iehn Übámueth
z'graoß is.
Gern aft wann á seins Wőgs abschie, nimmer aus und
vodann waiß,
Wann á stattn Schelten schan bitt, láft Ainer áf
d'Seit und hőbts schrein an,
Zwann ár erst kám und iehm z'Hilf: Ős sáfrischen
Lumpen ős! schreit á,
Laßts mehr 'n Názi nőt gehn, warts! — Gel, iez
kimmts láffen, ős Schlánkeln! —
Nazi, wos ham s' dá denn than? frait ár aft und
nimmt 'n bon Arm und
Weist 'n wieder áf recht — »hau, zennt ham s' mi
wiedá, dő Toifeln,
»Ja, und Pedá, geltsgott, dást má gholfen hast! —
Hast ás kennt á?
»Sag márs dő dunnrischen Hund, aft sag i wann s'
fragn: wie old hán má? —

»»Just áf án Tag wai is 's nöt, awer öldáne Hund
schlöcht dá Schindá;
Fer hädts nu rotzi gwön und áf 's Jahr werdts erst
truckä von Aohrnán!««
»So sag, i Pedá, háhá, gel recht gschieht iehn,
Pedá den Schlifeln!« —
Recht gschieht iehn, Názi, ganz recht, sait dá Bursch
und dá Názi wird raitát.
Du waißt leicht dert, wie oldst bist? frait á — Beit,
áf Simani wirst zwainzgö!
Schod um dán Ähnl, e wá hoi siebnzgö worn wann á
löbát;
D'Ahnl is á »Knaustochtá« gwön, döl Leut bringts
Kuis übá sechzgö;
Vader und Mueda, wart — zöhln mitánand ainá-
neunzgö,
Droi hat dein Vadá bovo; und dein Schwöstá,
d'Juri, wird ainláf;
Vierö, ná fünfö go händ klainähait gstoribn, dö zöhln
nix. —
Pedá, gehst leicht du á áf d'Haochzát, natürli, wo
sist aus?!
Heunt wirds á Völln mehr kriegn, i bi fraoh má Platz
is má sichá;

Hintá dá Spielleutbenk, i waiß 's volangt ső kain Hund z'lőgn,
Pumpert und beidelt iehn z'viel; i awá laß's beideln und pumpern;
Mőrk má dő noiá Tánz von jungá Hagn und Háning,
Hani dáhuit bo dá Nacht dert wieder őbs raunln und z'raiten
Ollweil dős Olde wird mir, mein Pedá so zwidá wies enk wur,
Hau, und furtaus sinirn und raiten macht már 'n Kopf z'dick:
Gőgn Droitausend, mein Du, hánd hold ellá wann ma s' in Kopf trait!
Mi, Názi wőttmá, mi — schreit Ainá vo dő Vosprengten,
Dő ső oll, wierá schmátzt, schen stád wiedá náhern und herstehln —
Mi, Názi, kenust nőt und waißt nőt wie old i bi; und mi go nőt!
Schreit dá Zweit und dá Dritt und vostőlln iehn Stimm und rődn dőwi;
Aber er mőrkts dáß s' 'n fockán und denkt ső, dő hánds, dő mi trátzt ham!

Kenn di schan — sait á, du bist den oldn Batzenlippel
sein Lipperl,
Jizt bist hundsjung und saugrob, und wirst á kám
mannhaft und milder!
Enk zwai Andern — is Schad! kenni wirkling nőt und
derfts fraoh sein;
Ölder awá sáds kám wos űnsern Baun seine
Terzen;
D'Öchserl awá händ brav und wern sicher á stattligs
Paar Ochsen! —
Saits und geht, wann sá Straifen und Stroppen an-
ders dert gehn haißt:
D'Händt wie d'Hörndel dá Schneck voraus und aft
wiedá wie d'Schnecken
Tridl főr Tridl dahi — wohl langsam gehts awá gehn
thuets.
Hädnán ná d'Buem nőt voweilt und d'Műllnáhund z'
Raohrát nőt angfahrn —
D'Hundt und dő Buem wann ná dő nőt wárn, maint
dá Náz odá frűmmá! —
Längst wárá dort und heunt is Schad umá jede Mi-
nuten:
Heunt gáts meh z'trinká gnűegi, weils gnue fragáde
Leut gát;

Na, und dá Nazi nur Bier, nur Bier ganze Kanln
und Krűeg voll!
Aus kimmts ehntá nőt oft und dahaimt hat á Wassá
wie d' Kőlbá! —
Nazi kennst mi? schreit Ains von án Ocktisch daná;
»ná, nőt recht!
Bist leicht vo Porz?« — Na ja. — »Jeschpás hau,
du wirst gen bol vierzgő,
's Supherl, dá Wei is dreiádreißg worn und dá
Mueder hat sechzg ghabt;
Vier Jahr wirds in Hinaus, daß 's dán Vadern in
Holz dáschlagn hat;
Der in dár Ewáschwang haust, sá Bruedá, dá Gottel
wird siebnzgő;
Awá so old wie iehn Vadá, dán Ähnl wird Kainá —
schier hundert!«
Názi zwő sollmás nőt wern? — Weils Niemd nix
vogunnts und enk selm nőt!
Trumpft á, schan z'lang gehts iehm her, dáß á: bring
dárs! sagát und brácht iehms.
Na, so zapf an! lacht dá Mann und dá Nazi nőt
z'fäul trinkt 'n Krueg aus.
Mit án Kreiser aft wischt á ső 's Mäul und sait:
Geltsgott und guet is's!

Guet is 's und brav bist. Bau, wie dán Ähnl, und
mi zimmt du wirst öldá!
Hau soviel traits iehm nőt oft; denn án Jeds sist trinkt,
ehts iehms zuebringt,
Weil schan bekannt is sein Brau: was drin is in
Krueg, das mueß außi. —
Wann er aft Hunderten gsait hat wie old und wann
d'Zung schan schier schwár wird,
Is ár áf ainmol dahi und liegt, wos kain Hund nőt
dáleidát:
Intá dá Spielleutbenk. — In dá Frue wann d'Men-
scher mitn Besen,
Was von aller Welt Pracht und Herrlichkeit zruck-
bleibt, wanns aus is —
Zamkőhrn — Staub und Mist, sieh, da finden s' 'n
N a z i, der schláft nu!
N a z i auf, auf! schreit 's Mensch und nützt 'n Besen
als Wőcká;
Glei, sait á, M i r l, glei glei! — áh — áh! — glei
glei! — bi schan dadá! —
N á z i wie geht denn dá Tanz, dá noi, den dá H a g n
nácht geigt hat?
Frait 'n dő Jüngá d' U r s ch — gingging — hőbt ár an
dráf und singt ieh 'n,

Singt und klöckelt dazue mitn Fingern — langmäch-
tige Nögeln
Hat ár ollweil — áf dá Brust und nennt sein Klöckeln
Cymbalschlagn.
D'Ursch wirft 'n Besen áf d'Seit und fáht d'Miez
und schreit: tanzmá!
»I bin á frischá Bue
Tanz vo spat bis in d' Frue,
Tanzen und Weibáleut
Das is mein Freud!«
Singt á seelguete Seel, dő á kain Haimweh nie plagt
hat,
Dő nu sein Löbtá der Erst und dá Lőst nie hat kemmá
und gehn gsegn,
Der á Hőchzátl graoß oder klain gwiß ollmol drei
Tag daurt.
Nix wos d'Nasen dő raoth und 's raunzád Mäul röckt
ár einá,
D'Ursch dő Ruesch awá herts kám so schreit s' schan:
»Naßkittel« da her!
Wanns nur á Mannmándl is, maint s', aft is 's
Wácheln glei bőssá;
Awá dá Názi sait: ná, 'n »Naßkittel« gib i kain
Geign a!

Herts es, lacht d'Miez und gát der Ursch und'n
Kundten mitn Besen án Deutá,
Geh ná — sait s' — geh, und schoibt'n, dást nőt vo dá
Zeit áfn Mist kimmst!
Zerst wie Mist Geld, aft stattn Geld Mist— wirds
halt haißen, gelt »Duschnaß«!
Ja, mein »Naßkittel,« ja, dő wildern Leut dős hánd
d'Wirthsleut:
Wannst dein Gűetl, dein ganz votrinkst und hast ás
vatrunká,
Beitn s' dár nu ain- zwaimol, aft schaffen s' di furt
wannst nu Durst hádst,
Na, und speilst di á weng, so lást schan draust áfn
Braodsack,
Lump! schrein s' dár nach, Kalfackt! und—scher di zun
Teufl! haißt Bfűethgott.
Ja, mein »Naßkittel« ja, dá greßt Undank wáchst in-
tán Schenktisch! —
Názi — sait d'Ursch, dáweil d' Miez nu sán
Tanzer furtrádelt 'n »Duschnaß«
Názi, án kruegvoll Bier kriegst vo mir, wannst dá
Miez saist, wie old s' is—
D'Miez schan hűbsch spánrucki, waißt, wár nu ollweil
gern jung u. drum trátzt s' d'Ursch.

Awá dá N á z i waißs á und sait: du bist ölder wos
'ś M i r l is,
Ja und meh wos vo dir, weil s' meh hat, krieg i
Bier vo dá »Mirlmaihm«!
Z'Lahn aft, M i r l gelt i def? — richt i Ebbán (!)
wieder án Grueß aus;
Di läßt Niem grüeßen, du Drud! — »Awá N á z i,
wart N á z i, das büeßst má!«
Gschieht dá nix N á z! — sait d'M i e z und wies wird
aft, kinnts enk leicht denká:
'ś N á z e r l wiráfelt haim und singt ső á Tánzerl, á
lustigs,
Just, wie dő gschlafená Leut voll Hunger um d' Früe-
suppen bethen;
'ś N á z e r l lőgt ső und rőckt oll Viere von iehm áf
dá Hőllbenk,
Just, wie dő Andern 'n Lőffel wischen und aufstehn
zum Drőschen.
N á z i drischt mit? frait á Knecht, der iehm neidi is
um sein Güetát.
Zwő denn nőt — sait dá N á z, wannst ás leidst, dái
di áfn Kopf drisch,
Auá főllt freili nőt viel vo dán aftern Kopfstraoh du
Straohkopf!

Hau, á Frag is ja frei — greint dá Bau — du Kund
du ugwamstá!
Drum kann más bleibn lossen á — schnappt dá Náz,
awá antworten mue má.
Gel, du fraist mi um nix ganz Tág und ganz Wochán,
um go nix!
Weilstá nix z'wissen volangst vo Häufti wos i dá
z'sagn häd:
Frag mi woi z'frim bi ámol, woi krieg wos má
gschofft is und zueghert!
Wár ná dá Vadá nöt taodt, nöt d'Muedá gstoribn
vo Laidtragn —
Gsögn dárs Gott, i wir old — awá gehts ná gehts ná
und dröschts brav,
Laßts enk 'n Zorn aus in Den, der is hitzer, de gspürt
nix! —
Weilst ná dert 's Mäul ollmol haimbringst, dös lötz —
sait dá Bau — vo dán Störzen —
Lötz — für di freili is 's lötz, weilst ás fuedern mueßt!
trumpft dá Názi —
O, der borigt dá nix und blib dá nix schuldi, wie
weng nöt!
Borign macht Sorign, das waißt und — Schuldisein,
wilde Pein — mörk dárs! —

Wer wie dá N a z i, dá blind viel z'raiten hat und
viel z' mőrká,
Derf ső 'n Kopf nőt mit Sorg fülln, derf kain
schwármüeth'gs Herz habn;
Jebl á Zornerl, á klaius, á gáchs Hitzerl, á fliegáds,
das schadt nőt:
Is wierá hándigá Trunk, brr! awá fürn Magen
halt herrli! —
Hau, wieri gsagt han, ás leidt 'n á iezt nőt lang in
dá »Hőll« hint,
Trebelt schan wiedá sán Tritt in Krais umádum, ás-
wier allmal,
Wann á sein Wissnungschaft prüft und das Noie an-
knüfpt ans Olde;
Halbe Tág oft daurts und Nácht, daß á ziftert und
auszőhlt:
Siebnzőhnő sechzehnő — Ains, zwai, fufzőhnő, vier-
zőhnő — Vierő —
Zueghert ham s' iehm schan viel und oft, do vostan-
den hats Kains nu;
Und so ákkrát wier in Kopf, so dnettá macht árs mitn
Füeßen:
Zwaimal hat á schan d'Ládn, sit dő Leut 's »Pedá-
baumguet« ham,

Duritret áfn Laim, und dö dritten, siegst ás, voll
Grüem schan,
Gruemá so glatt und glei, kain Zimmábálir mitn
Dechsel
Machäts gleiá, so glatt kain Tischlágsöll mitn
Hobel! —
Trebel ná Názi und tret, tret s' duri nu, is kain
Schad drum,
's Holz geht nöt aus, dá ganz »Hausruck« steht, aft
— dá »Wald z' Kobánaussen,«
Tausend und tausend Stám, ja, was sag i, soviel
Millionen!
Und solangst trebelst und gehst, hamás 's Tauf- und
's Taodtenregister;
Drinen in Buech kinnán s' fáhln und vogössen, du
fáhlst und vogißt nix!
Tag und Nacht hald siuirn muеßt, na und du kannst
ás und thuests gern.
Mörkán do Leut, dös segn Stern und Stain, Kraut
und Gwáchst, Volk und Viechá;
Ai richten Finger und Dám áfn Griff, ai d'Füeß áfn
Tritt a,
Na, und du mörkst dá woſt herst, hánds Gsángár
Tánz odá Gschichten —

Lustigs und Traurigs, ain Ding, sovielst innwern
kannst soviel mőrkstá!
Schad, wannst stiribst und wirst, der Alls gwißt hat
und gmőrkt, ganz vogőssen!! —
— — — † ! —

Schau, wer kimmt nu, herst! — i — á, i — á, i —
á á, i — á! —
Mein, dá »Gaugau« dá Gottsgnad-Stummel, und
singádá kimmt á!
Heunt hat dert Alls sein'n Lust, dő Graoßen und
Kinder und Narren! —
»Hans« sollst haißen, geht d'Rőd, Gaugan, Gau-
gau! schrein dő Kindá.
Hans wo gehst hi? Du waißt ás nőt, wos di hitrait
da bist hald!
Bist und bleibst, und hast Hungá — wos denn —
gehst hald einő in d' Tischlad,
Bittst nőt und dankst nőt, du waißt nur, da is 's
und i mags, also, mein gherts!
Ninnert dáhaimt waißt do und ganzwohl dást dein
Bleibn überall hast.

Truckers Braod, blaoßá Bodn ist dá gnue, wann di
hungert und schláffert —
Dein Bogehrn is klain und i wissát á Niem dens wár
z'graoß gwőn! —
Aft wannst gnue hast und g'rast, nur á Ghőlzt und á
Mőssá zun schnirzeln,
Hőlzel von allálai Fűrm nach dő Duizát und Duizát
aft schneidst dá,
Gwiblát und kraislát und zackt uud — án Arácht schen
gnue áf án Dráchsler,
Ja, awer auweh ums Gwand, wannst kain'n Flőck
findst áf Säckel zun dreinschoibn!
Hosen und Joppen und Pfaid, und wanns noi wár
vo nácht und draust Wintá
Zschnidn áf Fetzen und Striem und vorarbát áf Bándel
und Sőck wirds!
Aft wie d' Patrantaschen háht bon Soldaten, so háht
á ső d'Sőck um,
Uud mit beid Händten schleppt á nu vielmáchti und
i — á
I — áá gehts aft und d' Freud is — wer glaubáts —
wie schwárá wie greßer!
Awá fűr d' Buem is 's hald á wiedá was, der Gau-
gau wird ains ghámischt! —

Hans, du stehàde Sündt vo dán Vadern, du Schand
für dein Muedá!
Fremde holn sö án Sögn und Fremde vosündten sö
deintwögn! —
Sögn und Sündt, dir is's Ains, und für di gibts
kain Sündt und kain'n Sögn nöt;
Führst dein Löbn und wies is, waiß i nöt und Niemd
und du selm nöt! —

Gelt, was hamá grad gsagt: heunt hat Arm und Rei,
Kind und Narr Freud —
Siegst da kimmt schan á Bäurin daher mit án entri-
schen Krug Bier!
Nazi hast Durst? frait s', ja, sait ár; awá sie raichts
'n Gaugau zerst,
Den und nu Öttlign danöbn, dö z'heilingá Zeiten und
da kám
Gwiß án Trunk Bier segn, ja, was sag i — kain'n
Hainzel kain'n Most nöt!
Trinkts — sait s' trinkts wos mögts, dá ganze Krueg-
voll ghert enká!

Na, und das Trinká sollst segn aft und hern das z'tausendmal Geltsgott,
Vöder, i waiß's vo dán Rausch löschátst eftá Söchsen iehn Durst aft! —
Wieder án Andernö raist in d'Kugelstatt mitrá Bitschen,
Haiße Spielá waiß s' dort, dö vo Hitz áfs Trinká vogäßen —
Hau, is kain Fáhlá so graoß, den dá Mensch nöt vozieh wie dá Herrgott! —
Jagel, se trink — lacht s' falln leicht d' Kögel aft liebá? — Sollt woh sein!
Sait ár und trinkt und denkt sö: Weibáglück is Mannsuglück
Gwön und nu! dráf scheibt ár und richti — gfáhlt is da Veder.
Siegst ás — sait s', tanzen weilst sollst, drum wern dá dö Kögel nöt tanzát.
Awer er gát ihr weng Acht, was frait dá »Spieljagel« ums Tanzen.
Tanzáten schan, awá fürächten thain s' mit dir müeten s' tanzen!
Schnappt s' án Andáner an, den dürstt und sie hat iehms nöt zuebracht.

Dáß 's hald ös Kögel-Stadt-Herrn glei so bißi sáds
áf üs Doofleut!
Sait s' und geht furt und bringts Höfligern zue, dö
drum dankán und fraoh sán.
Weibá nu häufti, ains da und ains dorthi siegt má
mit Krüeg gehn —
D'Mannáleut trinkán wohl viel, do nöt holb was
iehn d'Weibá voschleppen —
D'Weibá dö hán schan áso, wann s' á Freud ham so
müeßen sös mitthailn!
Sieh, do kimmt 's Raosidl selm, mein wen bringts
dö schen Braut gen?
Hau, án stainolden Mann und so freundli saits: freut
üs dást da bist!
Ahnl da schau! schreits zruck; denn glei hintá seiner
geht d' Ahnfrau.
Weil dö zwai Olden rödn schaut sö's Raosidl um in-
tern Leuten —
Lautá Bokannte, wie s' maint und dá Krueg geht
von Ain'n zu den Andern.
Glück, tausend Glück wünscht án Jeds und án Jeden,
i waißs, gehts von Herzen.
Wirs schan brauchá! und geltsgott! sait s', da gibt
iehm dá Löst, á

Rándigá Bursch 'n Krug zruck, und zwann árn nőt
leicht aus dá Händt brácht,
Macht á ső z'bándeln und z'thain und aft huimli dáßs
d'Ahnl und Niemd hert—
Raosidl—sait á, i sollt dárs nőt sagn, du hast
heunt nu án Schracká,
Awá—da kriegt ár án Staoß und á Druckát wird und
á Tauchát,
Daß s', ázwie s' schaun kann, wann s' des wird d'Ahnl
án Blick über d'Leut schoißt—
Sagn thuet s' nix, zun grein'n wár dá heunti Tag um
viel z'heili!
Awer ums Raosidl glangt s' und sait: gehmá zu
űnsánő Bräuggá!
Hast leicht án Tritt kriegt áf d'Füeß, hán, oder án
Renner in d'Saiten,
Dást so dáweißend bist?!—Mi zimmt schier, saits
Raosidl, i waiß 's nőt!—
Zimmt di hald ja, mein liebs Leut, awá na wer kanns
anern!! In Gottsnam!—

Just ums Dusmiwern is's, wo gmainli d'Lust erst
recht angeht.
D'Schenheit blendt nimmá so und d' Mail und d'Ma-
sern vohülln sö;
D'Augn, weil má nimmá recht siegt, wern schörfer
und d' Röd guráschirtá.
Leut sánd da überviel, und kain Lückerl so klain wo
nöt tanzt wird;
Stridigö Tánz wern schan gsungá und d'Buem wern
hießer und hießer. —
Ollweil dumperá wirds, ollweil wenger sieht und
mehr hört má.
Jezt nnd iezt maint dö Braut und dákimmt wanns
gách sumpert und pumpert —
Jezt und iezt is á da dá Schrackà, der kimmt weil á
draoht is,
Sieh, und da schau, stattn Schrackà was kimmt, —'s
lieb Liecht áfn Leuchtern!
Liecht, klains Brüderl von Tag, Olls schätzt di und
bschutzt di und putzt di,
Olls was grecht is und schen, und was wild is und
schlecht, den bist zwidá!
Liecht, klains Brüederl von Tag, na, was sagst zu dá
Braut, gelt dö gföllt dá!

Bráv, Bueberl bráv! — Und da schau, wies umhupft und äugelt und gugerlt!
Olls schauts an, Gwand und Gschmuck und in Gsicht is kain Gnügn und kain Hengá! —
'n Raosidl is just zwanns án andern Kopf häd, dő schwárn Gedánká,
Und áfn Herzen dá Stain, dá schwár, Olls, Olls wie wőgzaubert!
Stridige Tánz — singts zue! — Brinnts und laubätzts wőgn meiná wies Kienholz,
Weil ná dő dumpárő Schwárn 'n Liecht is gwichár, is's gwungá!
Rődn mitn Leuten, schau hi, und go tanzen kanns wiedá 's schen Raosidl.
Sieh und d'Ahnfrau schaut zue und is fraoh daß's lusti is 's Ähnlkind;
Denn á Stund her á zwo, hald sit s' áffá händ vo dá Gaßen —
Eya, däß 's d'Ahnl nőt neust! — is s' iehm nőt recht richti fürkemmá;
Hau und á Lieb, das waiß s' á, reißt má nőt grad aus wierá Feldruebn!
Her und her schan dő Zeit und go heunt nimmt sis Wundá daß go nix

Von H u i h i e s e r l volaut't odá—hädn sös vodüscht?—
schier nöt mügli!—
Tausend is das á Lust unds Gstäu unds Getes is 'n
Lust glei;
Ains wie dös Ander machts und kriegts und drum is's
so lusti!

A lustigá Bue
Braucht oll Tag Paar Schue,
Und á traurigá Narr
Hat dran gnue übers Jahr.

A Paar noiö Stiefel
Und d'Taschen voll Geld—
Und mein Vada hat gsait:
Jezt botrocht dá hald d'Welt!

Und i han márs betracht't
O wie schen is dö Welt!
Awá d Siefel händ zrissen
Und hin is mein Geld.

In da Früe bini furt
Und bi haim in dá Früe,
Und däweil is das gschehá,
Waiß selm schier nöt wie!

Und 's ländärisch Tanzen
Unds Gehn bo dá Nacht
Ja, das hat mi ums Geld
Und um d'Stiefelsohln bracht!

Tausend, is das á Lust, awá 's Gstäu unds Getes ist
nu greßá!

In Gstäu und in Gschrai
Sámár Ains worn mir Zwai,
Ahne Dell ahne Dust
Häd á Haozät kain'n Lust.

Recht is 's, recht, maringn Frue wird ausklopft und
abbürst't und Häuftign
Is schan mitn Haozätstaub d'Haozätlust áf sá Löbtá
davangflogn! —
Recht is 's, recht und ás geht á heunt sist nu allweil
recht rund her;
Inst á weng gstraift anánand wie zwen Wágn, wo dá
Wög á weng eng is,
Ham sö zwo Zöchán ámol, awá ham zlöst dert für=
ánand mögn,

Dáß's iehn kain Achst hat gschődigt, kain Lanwid vo-
rukt oder adruckt.
Sist á klains Ghäglát halb Ernst, halbert Gspaiß gáts
all Bud, awer achts Niemd:
Zwen wőgnán Menschen oder án Gspiel, das s' mit-
ánand ghabt ham;
Drei wőgnán Ochsen, án Roß, án Hund — so Hán-
del wer mőrkt drauf;
Treten und gstaoßen wern gnue, na dő staossen und
treten hald wiedá —
Fein gehts bon Baunán nőt her, awá dert um viel
feiner als ehzeit. —
's Raosidl tanzt erst iezt recht und mitn Bräuggán
schan zwaimol ánandan.
Jehm gschieht so wohl ázwie nie und 'n Raosidl wőh-
ler als allweil
Jehm zimmts ninert so schen, und ihr hőbts áf ainmol
zun gfalln an;
Er is voll Freud daß árs gfunden, sie nőt bes daß árs
gsuecht hat;
Denkt s' áf den Schrackä, der kimmt, ná kemmá häd
solln und is ausblibn,
Odá hald nu wann á kám, wo, wo wárá leichtá zun
auszstehn!

A lewfrischá Bue
Ganz von Eisen und Stahl
Is 'n Menschern iehn Freud
Und 'n Bueman iehn Gall. —

Stark schan gögn Mittánacht gehts, dá Prokradá siehts áf sán Bradá —
Sá tumbáckene Uhr bald so gráoß und á gfurmt wierá Pauken
Nennt ár in Gspaiß gern so — und dő hat ár in Händten und schaut dráf.
Viel hat á z'thain ghabt heunt und viel hat á than, awá d'Hauptsach
Kimmt erst — just will á hi, dáß á s' frait, obs iehm recht is dár Ahnfrau,
Jehm und da jungá Braut — iehn Bräuggán, wirds aft schan recht sein! —
Wann ár dő Torten —? Da sieh, was gäts gen nu ab iezt áf ainmol!
Reidá blitzb'awi á Stuck á siebn án acht odá nu meh
Pofeln weltlát daher übern Tanzbom eiláds dá Stubn zue: —

Jessás denkts Raosidl und gibt iehm án Sti', iezt
kimmt gen dá Schrackà!
»Was má vospricht mueß má halten als Mann: dá
Bräuggá hat s' einglodnt
Heunt frue marings und na, da wárn s' iezt und sánd s'
und dő Braut mueß
Tanzen mit Ain'n nach sán Ghaiß, iehn is 's ains, is 's
sein Gspaiß oder Ernst gwőn!«
So bon án Glei hats glaut't iehn Gwálschát und
Gwablát und Gweltlát —
I sags grad bonán Glei, weil mi 's Nachzűngeln
niemals leicht ankimmt. —
Han i enks gőbn — und i hans! — sait dá Bräuggá
so halt i enks á 's Wort,
Is 's á schan hűbsch gőgn Endt, ganz aus is s' do
nu nőt d'Haozát.
Raosidl — wendt á ső um — kimm daner und tanz
weil s' mán Ghaiß ham!
Mein Gott, dá Schrackà, da is á, denkts Raosidl,
in Gottsnam! und schau ná,
Fleißi, wies wár und sein sollt in der Eh, sollt sein
ain'n und oll Tag —
Fleißi folgts iehm dő Braut, á weng anschie thuet s',
do da is s' schan! —

Awer i kann nix wos »landlárisch« sait s' und den
»bairischen Langaus« —
Onettá zwier i — sait dá greßt vo dő Reidá so deutsch
und so deutli,
Daß oll zwai graoß schaun, dő Braut nu mehr als
dá Bäuggá —
Onettá zwier i! sait á rescher und glangt um d'Braut
und schreit: áfgmacht!

Spielleut, ős Sch . . . z
Machts már áf meine Tánz,
Meine Tánz geigts már áf
Aften zahl i enk brav! —

Wődá! schreits Raosidl, Hies! — aft dáweißend s'
und — da is dá Schrackà!
Das is freili á Schrackà, hald ja, und — d'Händt
ehwennst umdráhst,
Wo is dő Braut!? — Von alln Seiten schoißts zam
und — wos is 's und wos gáts da! —
Hin is s' und wo?! — Kain gschloßene Thűr is in
zwo, drei Minuten,
Dő nőt schan eingrennt wár, in ganzen Haus is nőt
aine —

Übá d'Stieg gehts pumps pumps zwann má Kraut-
stain wutzlát und Fäßá,
Hán awá nix wos Leut, denn Alls is áf ainmol in
Aufruhr,
Mäuler und Füeß und Fäust, olls rührt sö und wihrt
sö und werkt rund;
D'Zöchbuem schrein Ainch den Ain'n, ázwie 's Vieh
wannst ás durigánand jaist;
D'Menschá thain Giller und Schrai, ázwie d'Katzen
döst gách áfn Schwaif tretst;
D'Spielleut hupfen áf d'Benk, daß 'n Geignán nix
gschieht und iehn Gigeln;
D'Weibá glangán dös Thail ums Bschaid und dös
Thail habn án Mann föst —
Wann nár 'n Bschaid nix fáhlt, maint dö Ain, wögn
án Mann und wögn seiner
Hats kain Gfahr, do dö Ai denkt: hi Bschaid, nur i
und má Mann da! —
D'Kellnárin schoißt wierá Weps, dö Köchiná burren
wie Hummeln;
Wildá wos Herndelkäfá wern d'Knecht und dö Dir-
ná wie Hournauß —
Zwannst mit án Brand in án Amaißhäffen stáchst so
so is 's anzschaun;

Awá Gottlob ás is Nacht und i wunsch ás wárs oll-
mol wanns Strid sőtzt! —
Schau, schan schier obn zwischen Binder und Böck, wo
ső d'Wőg thailn und d'Gangsteig,
Schoppt ás ső iezt — á zwen Schrai schier so hell áz-
wanns Pfiff wárn,
Herst, aft Gröllätzá wilde und Kreisá zwann á zwen
Tratstier
Tauchát wárn wörn — őbbás Tragns, dőst nőt waißt
wos 's is weils kain'n Laut läßt,
Rumpelt vobei duri d'Leut in ain'n Pröll schnurgrad
gőgnán Wirthshaus —
Viel rennt den nach und zruck, dő Andern fürő wo's
gröllätzt,
Kemánt awá schan z'spat; áfn Bom is á Wurln und
Umkrälln,
Zwie nach án Nögen án schwárn, der d'Würm aus
n' Höhlnán hat ausgschwemmt,
Obnher is Olls schan vobei, nur án ainzigá Scheldá
zwannst schnalzátst,
Ja und kinnátst ás guet mitrá Schlittenpeitschen —
kracht laos nu!
Weil ár awá nu knallt, wirds entás Böckázaun
lemdő:

Pássámá, Pássámá! krállts übern Zaun und — den
mueß i sehá,
Der mi da umágschmitzt hat, wannin sieg sagi kennin
und — mőrk márn!
Weil á nu rődt kimmt á gstigná halb und halb gfallná
áf d'Straßen,
Na und aft graoß wierár is und á stark und á Mensch
der á Schneid hat,
Druckt á mit nackáten Knie und á dort und da gschirft
áfn Leibsfell
Pienkisch von Art und haiß vo Zorn duri d'Leut bis
in d'Mitt hi —
Olls is gwichár und weicht, nur án Ainzigá steht wie-
rá Stainsäuln —
Bis ás leicht du? schreit dá Hies, dá blawmuntirte
Deutschmichel,
Pássamá Sákáráwold, sag Ja odá Ná dái iehm
z'thain wai! —
Liebá, du Läckel wárst blibn derst bist, dá Pássámá
macht kain'n
Blawen Husarn, 's Roß kain'n Reidá, dő Büchs
kain'n Soldaten,
Katz bleibt Katz blásts wies will, und d'Hőpping wie
bláht á, bleibt Hőpping —

Magst leicht nu ámol floign? schreit dá Bräuggá;
denn der is d'Stainsäuln.
Bi má schan gflogn gnue, und i waiß á iezt gnue;
awá 's Raosidl wanns wissát! —
Sein thuet s' dán Wei awá bleibn thát sis nőt, denn
du hast űs vonand bracht;
Du, du Ráftoifel du, denn wer sist, du und d'Ahnfrau
dő höllisch
Háds ős á gwőn in dá Nacht in Jakobitag, dő mi
gstűrzt ham —
Kenn schan dán Griff iezt! du mein Vogl Greiff, und
dán Pfiff kenn i á iezt,
Awer i mőrk dárs du — bairischá Hund! — und wie
d'Katz áf á Katz schoißt,
Springt ár áf ihm — umásist — lát schan wieder
entá dá Planká!!
Aft wies haißt: Wer hat, den wird gőbn, wer nőt
klőckt den wirds gnummá —
Főllt in ain'n Straich Alls her über Alls, was blaw
is und mithilft,
D'r Engl in jüngsten Tag häd z'suechá wo s' z'strát
lőgn, wann s' lőngn blibn! —

Stád is's, Alls is vobei, Alls is schan wieder in
Wirthshaus.
Buem stehnt schűbelweis zam — dá Bräuggá! dá
Bräuggá! sist herst nix.
Das is á Kerl! — und — der hat á Störk! — Ja,
wo is á denn? frait wer;
Auweh, nőt da! — Öbbá hánd s' iehm allain Ollsand
áf d'Lőst Herr worn!? —
Onettá wőlln s' láffen und schaun, da — kimmt á da-
her űbern Tanzbom —
Gáts leicht da nu was? frait á; Nix, sagn s' um di
hád már umgschaut! —
So — i schau auf mi selm, um mi derf Niemd um-
schaun — is d'Braut da? —
Han dárs schan g'rőtt! — sait á Bursch, dersell is,
der um d'Sach gwűßt mueß
Habn, der 'n Raosidl hat gsait, dáß s' heunt nu án
Schrackâ wird ausstehn.
Bráv bist gwőn — sait á, heunt; do án anders Mol
laß már s' láffen;
Liebá nu is 's má laß s' stehn, so sieht s' dáß nőbn
meiná kain Gfahr is! —
D'Ahnfrau, 'n Bräuggán wie s' siegt, laßts Raosidl
aus 's klain vowainte,

Und haochmächti wie s' is, steht áf und sait: Joseph
sitzts he da!
Dahe sitzts Joseph zu mir und zun Raosidl und
trests Enks und störkt ös s'!
Ihrätzen mui Enk vo Freud und dugátz Enk nimmá
mein Löbtá;
Graoßs Gfá holt i áf Enk, und bi fraoh, dáß 's vo
Mairhof dá Mair háds!
Spielleut — rueft s' laut, lögts d'Geign áf d'Benk und
's Cymbal und d'Trumpeten! —
Kellnering — rueft s', blei stehn wost stehst und we
sitzt de blei sitzen! —
Thamás — sait s' zu sán Mann, du ruck he da zu mir
dást má Zeug bist! —
Alls wie sis schafft, is und gschieht: d'Sachán lögn,
d'Leut sitzen und stehn stád. —
Joseph — sait s' — heunt is 's 50 Jahr — bo ün-
sách Famili da bleibt schan! —
Da bin i dagsössen wie Dö — deut't áfs Raosidl
— trauri,
Nu viel traurigá, oh! denn dá Mein is nöt gwön ás
wies Ös háds —
Thamás — saits s' — wir fein nit bes, wái di schändt
zerst, 's Lob wird viel größá! —

Stád mitn Mäul is á gwőn ázwier Ös, halt mitn
Händten und Füeßen
A nőt anders — Gottlob, ás hat á kain Räffen nőt
naoth ghabt!
D'Schenheit häds nőt vodient und mein Guet und
mein Güetát nu wengá;
Dőstwőgn häd mi wer mőgn und i iehm, ná hold
gwőn wárs und worn nix,
Dnettá soviel, mein Raosidlkid wie mit dir und
dán Huihies —
Meins wár á Lump worn und häd Olls vothan, dein
Narr vothát ár Olls;
Siegst 'n den hirngsengten Schedl, was á Anderná
scheucht um das suecht er:
Läßt ső de Narr angáschirn, desántern thain dő Anern
dő s' fahán;
Sitzt ső der Kopp áf á Roß, kunnt schen hudeln dahuit
áf dá Höllbenk;
Häht ső án Säbl um d'Mitt, häd á Gürtel, á pfawn-
födágsteppté! —
Do vobei is vobei, e is Herr Husäg, du bist Mai-
ring,
Mairing wir i vo 50 Jahr und i wűnsch dá má Glück
und mán Haussőgn,

Da, má Thamerl dá guet hat mi guet gmacht und
mild und barmherzi,
I — und ás hat'n nöt gschodt! — han iebmol g'reschnt
und áfgfrischt;
Kinder, ains wie dös ain rár und nöt weng hánd üs
gschenkt worn — da sitzen s':
Geistli Herr Suh, raichts má d'Händt dái Enks kuß
und aft bußt má dö meine!
Enkrö had Sögn und Weih, do dö meine hat Plag
viel und Müeh ghabt —
Bäuringá, Tächtá stehts áf und schoffts enkern Ki-
nán, dáß s' affstehn —
Sechts, das is ünsá Bluet und Gottlob, má Thamas
und i ham
Dert á nu ains, hm! — Rund umádum in Krais schaut
s' wie d'Leut schaun. —
Joseph — sait s' aft und wendt sö zun Bräuggá,
dázoihts Enk á rechts Wei!
Recht is s' áso, nágrad z'len, z'waih und z'guet, Ös
hádt stark, machts Enks kröfti!
Raosidl — sait s' — dir hats grathen, gro grathen —
dán Mann wird á ganzá!
Ganzö, mörk dárs, gáts weng und án Ganzen mue á
ganz 's Wei ghern! —

Mir Zwai löbn nimmá lang, dő zweit Haozát is dős
erst Steribn;
Aber i stirib iez gern, wanns dazue kimmt, du hast
án Mann kriegt,
Mann, án rechten und grecht und án Mair án rechten
dá Mairof! —
Gsundheit trink i enk iezt und heng áf aft, dá d Lust
wieder anhőbt —
Kaspá — rueft s' — trag iezt dő Torten áf und 'n
Wein zu dá »Gsundheit«! —
Flink is dá Kaspá dáhi und flink wiedá da mitn
Sachán,
D' Spielleut geign iehm vorraus und er trait s' und
macht sein Cemanő:

»Auf diesen heutigen Tag *) sein wir eingeladen worden bei dieser hochzeitlichen Mahlzeit, auch beede Paar Bräutpersonen, zwei Vater, Geschwistert, Freundte und Nachbarn, Verwandte und Bekannte; sein auch eingeladen worden bei der Ehrengeachten Brautmueter auf ein Frühstuk, nun aber sein wir gangen über die Gassen und Strassen zu den Lobwürdigsten Gottshaus

*) Der ganze Spruch wie das nachfolgende Lied sind alte Originale. D. V.

Schildern, alwo dort rastet der auserwählte Bischof St. Martin, da haben sie empfangen das heilige Sakrament der Eh und der himmlische Bräutigam hat seinen heiligen Segen darüber geben. Nun aber nach dem heiligen Lobamt sein wir wiederum gangen über die Gassen und Strassen zu den Ehrengeachten F. X. E. Bräu önd Gastgeber in Prámat in seine Behausung, da ist einer jeden hochzeitlichen Personen auftraktirt worden von Kuchel und Keller Speis und Trank, zwei Viertel Bier und um vier Kreuzer Brot und das Mahlgeld sammt der Nachzech macht 3 fl. 40 kr. Sollen aber einige Personen hier sein, die ihner Sach nicht recht bekommen haben, so soll es dem Tischdiener oder Gastgeber gemeldt werden, er hat noch Brot im Kasten und Bier im Keller und andere Traktamenten in der Kuchel. So sein wir den heutigen Tag brav eingerichtet gewesen mit jungen Leuten, mit Tanzen und Springen, mit Lustbarkeiten, sein auch Groß oder Klein, Jung oder Alt, so sein wir bei dieser hochzeitlichen Mahlzeit lustig beisammen gesessen; nun so hat sich der Tag vollendet und die Nacht die kommt herbei; daß wir aber nicht vergessen auf den Himmlischen Brotmeister, da wir ihm auch danken für alle Speis und Trank, so wir den heutigen Tag empfangen haben,

nun so laßt sich der Bräutführer und der Jungfrauengleiter zum allerschönsten bedanken und sollen sie ihre Sach nicht recht verrichtet haben, so sein sie noch da ihner Sach zu erstatten, nun so laßt sich auch mehrmalen der Ehrengeachte Bräutigam, alt und jung und auch ingleichen die tugendsame Frau und Jungfrau Braut bei diesen Hochzeitlichen Personen zun allerschönsten bedanken daß ihnen haben das Gleith geben und gholfen; nun soll auch der Ehrengeachte Bräutigam mit der tugentsamen Braut noch einen Ehrentanz thun; daß sich aber keiner untersteht, der ihm einen Fuß untertanzen oder unterspringen sollte, daß auch keiner in keinen großen Schaden oder Unkosten nicht hineingeführt wurde, die Geistlichkeit oder Oberichkeith nichts zu schafen habe; nun so bitt ich meine Lieben Hochzeitlichen Personen, sie wollen mit meinigen schlechten Danksagung Verlieb nehmen, weil wir sein ausgangen im Namen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, Gott der Vater, Gott der Sohn, Gott der Heilige Geist in alle Ewigkeit Amen.«

So, 'n Huet in dá Händt und voll Ernst spricht dár
olde Prokradá,
Und so ernstli wier er und mit Andacht lisent und lost
Alls.

Selm á mueß á — d'Ahnl wills habn — áf sán und den jungá
Paar iehn Gsundheit und Wohl á Gláserl áfhöbn und ausnaign,
Und von Ehrntanz aft — dá Thamás is müed schan und rueht gern! —
Zoicht s' iehmár áf, dáwei s' waiß, daß s' tanzát mit iehm á schens Paar macht —
Glaubs, Olde, glaubs, bringt Niem kain'n Schaden und — mein Herr, di freuts hald!! —
Glückli, wer maint ár is schen, á mag ausschaun aft wierán Assel;
Drum is á 's Dummsein á Glück, weil má glaubt, dáß má gscheid is. —
's Raosidl von Schraká nu gschröckt und bodilt vo dár Ahnl sán Zueródn,
Tanzt wohl zerst á weng schwár, aber ollweil gringer und gringer;
Denkt sö dá Sepp — weil á ghert hat ámol ás sollt iehm gwiß nachgehn: —
»Wie dö 3 löſten Tánz so dá ganze zuekünfti Ehstand«
Denkt iehm — mein Gott und Herr, i bi zfrim, wann á so wird dár unser! —

Nach 'n Tanz, er läßt sős nit wőhrn — dá Thäddä mitn Geigerl
Sekuntirt iehm dazu — singt dár olde Prokradá zun Bschluß nu: —

's Haozätgsang.

1.

Kindá herts nur áf von schnadern,
Mein seids nur á Bißl still,
Losts áf engern olden Vadern
Was ár eng heunt votragn will;
Schauts, ős seids zwai junge Dingá,
Nix für unguet daß igs rőd!
Laßts eng heunt á Lehr vosingá,
Von án Vadern schadts eng nőt.

2.

Is 's nur engá Willn und Maining?
Hat eng heunt dá Pfarrá gfrait,
Wőllts eng mitánand voraining?
Flugs háds einbascht, Ja habts gsait!

Ja — is kurz und is bal gsprochá,
Awá Kindá denkt fein drauf
Was 's bedeut't — »wird nimmá brochá
Bis in Tod, da herts erst auf!«

3.

Daß 's guet ausfallt, liebe Kinná,
Kimmt af űnsern Herrgott an,
Ohne den wird d'Freud bal z'rinná
Er is 's ders dáhalten kann.
D'Ehleut, dő nőt fleißi bethen,
Kehrn bald Alles um und um,
Drum laßts eng ős á nőt nethen
Bethts fein fleißi, lőbts fein frumm!

4.

Zerst á guets, voträgligs Wősen
Is á Ding das d'Ehleut ziert,
Wie má bei St. Paul kann lősen,
Wann Ains tragt den Andern d'Bűrdt:
Schauts mir sán ja Alli fehli,
Bald fáhlts s Wei und bald dá Mann,
Und wer nachgibt der wird seli,
Und wer zankt, bringt d'Hőll dávan.

5.

Wann eng Gott wird Kindá geben,
Seids fein fleißi, ziehts ös guet,
Führts ös zun án christlign Leben,
Laßts engs nöt aus engrá Hueth;
Thaits fein stündlá für sö wachá
Thaits kain'n Schlánklbuem dáziegn,
Wern uns mir bal d'Hofnung machá,
Daß má brave Ähnl kriegn.

6.

So müeßts löbn áso müeßts wandeln,
D'Hauptsach dö vobleibt eng d'Treu,
's Ehrabschneidn und Weibáhandeln
Is ja wáhrlá nimmá neu;
Martin schau, da hast dein Käthel*)
Schau bolei kain Andre an,
Ewi wurst á Toifelsbrádel,
Zeitli wárst á schlechtá Mann!

---

*) Wahrscheinlich auf Martin Luther angespielt.
D. V.

7.

Jetzt habts ghert wie Ös müeßts leben,
Gib eng Gott á guete Nacht,
Gib eng seinen väterlign Segen,
Wird eng bschützen früe und spat!
Wie dieser Tag solln alle werden
Abraham, Isak, Jakobs Gott
Leit't und beschützt eng hier auf Erden
Bis an engern spaten Tod!

Wiedá wie ehntá bon Spru gögn Endt zoicht dár olde Prokradá
'n Huet von Kopf und so schen und so fein zwanná weit wög von Leuten
Stánd und sung, rewádirt á dös lösti Gsötzel — dá Thádde,
Los ná, de Mann wierá wunnáschen geigt zwanná Klaostáfrau chorsung: —

Wie dieser Tag solln alle werden,
Abraham, Isak, Jakobs Gott

Leit und beschütz uns hier auf Erden
Bis an unsern spaten Tod!

Singt ár und naigt sö gögn d'Leut und d'Ahnfrau naigt sö göngn seiná.

Otli Minuten darnah is dá Tisch, wo dö Brautleut händ gsössen —

Lár. — Sö händ haim. — Stattn Lárum ham s' Rue, stattn Gschwurfel — 's Allain sein. —

Bschütz enk und uns dá liebe Gott
Bis an unsern spaten Tod!

An iedwöllig's Gwand
Richt't sö endli nachn Leib,
Und án iedwölligs Mensch
Richt't á Mann ab zun Weib.

Idiotikon.

A.

á, hell, hoch auszusprechen.

a, tief, breit, dem o sich nähernd.

á, ein, auch.

aá, abá, abher, herab.

aábrödelte, Hüet, die Krempe vorne herabgedrückt, daß sie gleichsam wie ein schiefes Brett die Augen deckt.

ae, abe, abhin, hinab.

Abet, Erntezeit.

abschie, abseitig.

áfgmacht, aufgespielt.

áfmári, bekannt, ruchbar.

áffchwuimt, auffschwingt.

Ahnl, Großmutter.

Ainch, einer, eines.

Amth, Athem.

andthuet, fühlt sich in ungewöhnlicher, und darum unangenehmer Lage.

anschie, scheu.

árá, auch ein.

áráso, ebenso.

auá, ausher, heraus.

áwáditli, appeditlich.

azschlohá, abzuschlagen.

B.

b' auch ohne Apostraph z. B. bstatten die Vorsilbe be.

Bairischer Langaus, einer von den im Innviertel üblichen alten Hochzeitstänzen.

Beinfaß, Bienenkorb.

Bid, Aufschub.

Bitschen, großes, meist kupfernes Gefäß, aus dem man erst das Bier in kleineres Geschirr übergießt.

Bitzlá, Bitzl, gäh anfliegender Zorn.

blei, bleibe.

Bleschá, tüchtige Schläge.

blitzblawe Reider Husaren.

Blofueß, Spitzname eines Spielmanns aus dortiger Gegend.

Blomaisen, Blaumaisen, schimpflicher Witz auf die blaumontirten Reiter (Husaren).

bo, bei; bon, bei dem.

bovo, bevor.

Bointdürl, der hintere Aus- und Eingang.

bodilt, betroffen.

brächten, reden, vielreden; á

brächtáds, das viel spricht.

Bradá, scherzhaft eine alte Uhr.

Braitling, Unke.

Braodsack, trivial Bauch.

Bräuggá, Bräutigam.

Bremsler, Empfindung wie vom brennen.

bring dárs, der übliche Spruch, wenn man es einem zutrinkt.

Brod, dünne, substanzlose Flüssigkeit, nach dem Gerinnungs- und Stockungs-Prozeß übrigbleibend; daher: Mihlibrod, Mistbrod.

Broiherr, Braumeister.

Brumeisel zwickâ, die Maultrommel spielen.

Bue, Buer, Buem, Buemá, Knabe, Jüngling, sammt dem Plur.

Bschaid-össen, was Jedem vom Hochzeitmahl zum Nachhausetragen beschieden wird.

Bud (oll), alle Augenblicke.

C.

Cántner, Cantor, Schullehrer.

Cántnerin, dessen Frau.

Cemani, Ceremonie

D.

D', die, z. B. d' Leut, die Leute.

dá, der, auch daß.

dábeiten, erwarten.

dái, daß ich.

dáigs, daß ich es.

dáign, daß ich ihn.

dákimmt, erschrickt.

dámisch gro, gar sehr.

Dantern, Spielzeug.

dánihrn, ernähren.

dápfnehá, genug Athem haben.

darrt, donnert.
Daskirá, Taiskirchen.
daustern, außerhalb.
dáweißend, erbleichend.
dázött, mit Unflat verunreinigt.
dázoiht, erzieht.
Dechsel, Zimmermannswerkzeug.
dedt, tödtet.
Dell, und Dust, erwärmte und verunreinigte Luft.
denigá, dennoch, denn doch.
denk, link.
derl, derselbe.
dert, doch.
deutschen, auslegen, den Sinn erforschen.
döl, dieselbe, dieselben.
döwi, heiser.
Doofleut, Dorfbewohner.
Dowelte, doppelte.
draustáhal, weiter draußen.
Drei vo dá Wiegn, drei Brüder, welche zu ihrer Zeit sehr beliebte Aufspieler waren; wo ihr Geburtshaus steht, heißt es »in der Wiege«, daher die drei Wiegngeiger.
drösátweis, nicht zusammenhängend gehen.
Dröschäts, Gedresche, Rauferei.
Dröo, drei.
Druckä und Dauchá, unmanierliches Drängen.
Dudu-Hagn, vom Stottern so genannt.
dugätz, du nennen.
duris, durch das.
Duschnaß, Spitzname eines Säufers.
dusmi, dämmerig; daher Dusmiwern, Dämmerungszeit.
dusti, wo schwüle, schwerathmige Luft ist.

E.

e, er.
Ebbá, ebbánt, etwa.
Ebbás, etwas.
Ebber, Etwer Jemand.
ehts, ehe es, bevor es.
ehzeit, früher, vorher.
Eicht, Dauer eines Tanzes, Weile.

einbascht, in die Falle gegangen.
Eitzingá, Name eines bekannten Raufboldes damaliger Zeit.
ellá, viel.
enck, eng, euch.
entás, drüberhalb, jenseits.
entrischen, ungemein großer.
ents, ungeheuerlich.
Ertel, Ort, Strecke, äußerstes Ende.
EtingáFrau, das schwarze, wunderthätige Muttergottesbild zu Altötting in Baiern.

F.

Farö, Farbe.
Fáschee, Verdruß.
Feasten, Faiste, Fettschmier.
fein, ja nur.
fer, fert, voriges Jahr.
Ferdeln, dö 3 von Schachá, Name von 3 Spielleuten damaliger Zeit, 2. Ranges.
Figlá, schlechter Geiger.
Finstermann, damals Anfänger, jetzt ein tüchtig Musikant.
flienschäde Drientschen, boshaft lachendes Breitgesicht.
Fotz, das Lippenwerck; daher Fotzná, Maulschellen.
Fridl in Pramet, ein Spielmann niederen Ranges.
Froisáts, ein Frierendes.
froist, friert.
frümmá, frömmer.
fürá, fürher, hervor.
Fürtá, Vortuch, Schürze.

G.

g', auch vielfach ohne Apostroph die Vorsilbe ge.
Gánl, Funke.
ganzágo, ganz und gar.
garácht, gearbeitet.
gást, gibst.
Gaugau, der Gottsgnad-Stummerl, ein seltsamer Stummer, der damals in unserer Gegend lebte und starb, dessen Herkunft aber gänzlich unbekannt war.

gelvlát, gelblich.
Gfá, Gefähr, omen.
gflickt und tanzt, mit Leidenschaft und Lust getanzt.
Gfötzt, s. Fotz.
Ghäglát, Stenckerei.
ghámischt, hämisch Beschädigung ausgeübt, angethan.
gloden, geladen.
Gigeln, Füße im Ganzen.
Giller, lauter Schrei.
gnädigs, nothwendiges.
Godá, fettes Unterkinn.
Gottsgnad-Stummerl, s. Gaugau.
Gottel, Gottlieb.
Grassát, dürre Tannennadeln.
Gred, Gang vor dem Hause.
greint, zankt aus.
greschnt, gestählt, härter gemacht.
Gröllátzá, gepreßter Laut.
gro g'geint, sehr gelobt.
gro lie, sehr lieb.
groppát, nicht fein, massiv, robust.
Grue, Grüem, Grüemá, Grube und Gruben aller Art.
gruseláts, fröstelt, schaudert es.
gschändti, diebisch Schaden verursachend.
gschieft, sich Rißwunden beibringen.
gschmitzt, geschleudert.
gschödigt, beschädigt.
Gschwurfel, Geschwirre, lärmendes Durcheinander.
Gsögndásgott-guet is's, auf Gerathewohl.
Gspári, sparsam, knauserisch.
Gstäu und Getes, wirbelnder Staub und Tosen.
gueting, sehr, ungemein.
Güetát, wonnige Empfindung.
Gustáli, Verlangen erregend.
Gwiblát und kraislát und zackt, mit Buckeln, Kreiseinschnitten und Zacken versehen.
Gwülk, Gewölk.

H.

habárisch, knauserisch, geitzig.

hälder, Comp. von hald, mehr, besser u. dgl.

Hábl, Habichtsnase.

hábt, fest hält.

hágeln und hándeln, Zank und Streit beginnen.

hai, hani, habe ich.

ham, haben.

hánd, sind.

hándi, räß von Geschmack, dann gallsichtig, leicht gereitzt.

Hainzel, schlechtes Bier.

Haohzátpaschan, Hochzeitsperson.

hau, siehe.

haubádö, mit dem beliebten Häubchen versehen, im Backen wohlgerathen. (Krapfen, Kuchen.)

häufti, häufig.

Hausruck, der bekannte Waldrücken in Oberösterreich.

Hegátzá, Schluchzen.

hengts, höret auf.

Herrwern, besiegen.

Hies, Mathias.

hifür, vorwärts.

hilzá, hölzern.

Himmlátzá, Blitz.

hitanzt, werdts, ihr werdet im Tanze übertroffen.

hoi, heuer.

Höllbenk, Bank hinter dem Ofen; ein wegen seiner Wärme von Katzen und faulen Leuten gesuchtes Ruheplätzchen.

hos't, steigt.

Hournauß, Horniß.

hudeln, hocken.

Huihieserl, unüberlegter Mensch, ein Obenaus und Nirgensan.

J.

I, ich.

iebl, ieblmol, zuweilen.

Jetzingá, 3 Bursche dieses Namens, Söhne vom »Maier in der Hub«, damals besonders aufgeräumte rauflustige Gesellen.

ihrätzen, mit ihr statt du anreden, d. i. besonders ehren.

Juri, Juliana.

iweni, einwendig.

K.

Kasper Stauffá, der Todtengräber zu Taiskirchen war ein wegen seiner Heiterkeit und guten Manier weit gesuchter Heiraths-Prokurator.

Kawárol, Korporal.

keisch, noch unausgewachsen, fein und schwächlich.

kennin, kenne ich ihn.

Kiná, Kinder.

Kirá, Kirche.

klainähait, im jugendlichen Alter.

Knofel, Knoblauch.

Koi, Kinn.

Kopp, dummer Mensch.

Kránzltag, Frohnleichnamsfest.

Krautstain, Schwerstein auf dem Krautbottich.

kreuzrebi, sehr lustig.

L.

Ländler, Hausruckviertler.

läuter, lauter.

Lanwid, etwas am Leiterwagen.

Lárum, Lärm.

lást, liegst.

lemdigá, lebendig, lebend.

Lenz, Lorenz.

Lewfrischá, löwenmuthiger.

Lienl, Leonhard.

lo, laß.

lötz, unwohl, auch verletzend, boshaft.

los', horch.

Losá, Ohren.

M.

Man, Mond.

márn, mir ihn.

Mensch, Mänsch, Weibsperson (ledige).

mentisch, sehr.

Minet, Menuet.

Mirl, Mirz, Maria.

Mitamel, Mittagsmahl.

mue, muß.

muffáláds, madigs, stinkend und von Maden durchwühlt.
mui, muit, glaube, glaubt, (main, meine, glaube).
müet, müßte.
mumfelt, ißt, malmt.
Must, Most, Cider.

N.

'n, zeigt die 3. und 4. Endung an und steht statt dem und den, z. B. 'n Vadern sags, 'n Hund pfeif.
nachi, nachhin, folgt.
Naßkittel, s. Duschnaß.
Názi, dá blind, ein höchst merkwürdiger Blinder damaliger Zeit, der eine so außerordentliche Gedächtnißkraft besessen, daß er nicht nur das Alter überhaupt, sondern sogar den Geburts-, Traungs- und Sterbetag von drei Generationen der Schildorner Pfarrgemeinde bestimmt wußte; auch alle Tanzmelodien merkte er, und gab meistens treffliche, beißende Antworten, weil sein Blut wegen viel erfahrener Neckerei nicht das süßeste sein konnte.

Requiescas in pace,
Mein lieber Náze!

nethen, nöthigen.
neusts, sie merkt es.
Nigel, nichtiger Mensch.
ninert, nirgends.

O.

»o« steht häufig statt »a«, z. B. old, go, Olls.
Össikren, Essigkren.

P.

Pfaidsigs, in Hemdärmeln.
Pfawenföderngsteppte, mit dem blendend weißen Schaft der Pfaufeder ausgenäht und verziert.
Pfnacht, Athem, auch das Gebläse vom Athem.
pfnottát, mürrisch.

Pfugátzá, stoßweises Lachen, das man gern unterdrücken möchte, aber nicht kann; Gekicher.
pleschäten, würden mit Schlägen traktiren.
Porkirch, Emporkirche, Galerie.
Postur, Position.
Prámingá Frau, das gnadenreiche Muttergottesbild im Kirchlein zu Pramet.
Pritschibrei-Woferl, ein besonders ungeschlachter lärmender Bursche damaliger Zeit.
Pröll, Anprall.
pumpert und beidelt, rüttelt und schüttelt.

R.

räfferisch, rauflustig.
Ráftoifel, Raufteufel. Der Landmann in Oberösterreich hat für Verschiedenes seinen Teufel (Dämon), z. B. Raufteufel, Geldteufel, Spielteufel, rc.
rain, beinahe.
rándi, hoffärtig aufgeputzt.
ranztsö, macht sich höher.
raunzát, kläglich sprechend.
rechtsinni und gueting, außerordentlich.
rechtách Nacht, tiefster, dunkelster Nacht.
Reisl, (der 's Büchserl schier bößer kennt hat als 's Geigerl), auch ein Spielman damaliger Zeit, der als Wildschütz seinen Tod gefunden hat.
Renngaiß, Rennschlitten, Gaißl genannt.
resch, hitzig.
riderisch, rauh, stechend.
Ruesch, ungeschlachtes Weibsbild; daher
rueschát unbedachtsam.
rund, recht.
rupferne Leiwad, Leinwand vom Werg.
rewádirt, repetirt.

S.

's, das, es.
s', sie.
sáchmá, wir würden sehen.
ságn, sähen wir.

sait, sagt.
Schier Spöck, ein Stück Speck.
Schifteln und Krapfen, Backwerk.
schmátzt, schwätzt.
Schnaizen, Reihe.
schnierzeln, schnitzen.
schroignán, erschrecken ihn.
schübl- und trösátweis, in kleinen Abtheilungen und einzeln.
Schwebel, Schwefel.
Seischrist, gelobt sei Jesus Christus.
siegst, siehst du.
sirö und hári, erzürnt und erboßt.
öllás, solches.
öttáne, solche.
süfeln und soidln, über Maß trinken u. plauschen.
peilt, speilst (speiln), spreiten, breitmachen.
Speisendell, Qualm von warmen Speisen.
sperr, trocken, hart; daher wehthuend.
Spieljagel, s. I. Buch »dá Spiellump.«
spindige Spöcknodn, zähe schwarze Speckknödel (Klöße).
stád, still.
sterkelt, mit den Füßen stampfend und zappelnd.
Sti, Stich.
Stiegerl und Steigerl und Stigeln, Treppen, Fußwege und Zäune, die zu übersteigen sind.
straifen und stroppen, unsicheres, mühevolles Schreiten.
Suh, Sohn.
Sunn, Sonne.
Supherl, Sophia.

T.

't, die Endsilbe et.
Tánz (stridige), aufreitzende Gesänge, Trutzlieder.
Terzen, junge (3jährige) Ochsen.
Tiráß, Hundsnahme.
Tragns, (öbbás), etwas, das getragen wird.
trait, trägt.
Tratstier (tauchát wárn worn), als wennn zwei

Zuchtstiere auf der Hutweide wären in Kampf gerathen.

tráznán, necken ihn.

trebel ná, mache nur deine gemessenen kleinen Schritte.

Tridl für Tridl, kurz und langsam schreitend.

U.

u, häufig die Vorsilbe un.

übágnüegi, übergenug, zuviel.

ugsprächigá Spreitzá, vor Stolz wortkarg.

ugwamstá, unhöflicher.

umásist, umsist, umsonst.

Untern, das Zwischenmahl um 3 Uhr Nachmittag.

ünsách, unserer.

Ursch, Ursula.

V.

Veder, der Vordere.

vo, vor, von.

vodüsen, verdünsten.

voduscht, verheimlicht.

voküef, verkaufen würde.

Vortel, Vortheil.

votádl, schmähe, belege mit Tadel.

vozait, verzagt.

W.

wá, wár, wäre.

Wácheln, tanzen, sonst wehen, fächeln.

Waldridel, Saum des Waldes, der schon bebaut und bewohnt ist.

Wald z' Kobernaußen, der große Urwald, im obern Innviertel, der die salzburgisch-bairische Gränze bildet.

wannin, wenn ich ihn.

Wártel, Wörtchen.

Wehdágen, innere Schmerzen.

Wei, Weib.

wierá, wie er.

wiest, wie du.

wiráfelt, wirbelt, schwankt.

woh, wahr.

wost, wo du, ob du.

wur, würde.

wurln und umkrälln, sich gleich Gewürm auf dem Boden bewegen.

wutzlát, wälzte, wälzend.

Z.

z', die Vorsilbe zer und zu, z. B. zruck, zurück; zgangá, zergangen.

zámm, zimmt, schiene, scheint.

Zammráffá, der den Andern »zusammenrauft«, besiegt.

zápf an, mache den ersten Trunk aus dem vollen Glase, Kruge.

zenárisch, boshaft neckend.

zfrim, zufrieden.

z' Gwing, als Profit.

z' Hilfberi vo Possá, die Wahlfahrt Mariahilf zu Passau in Baiern.

z' lechsent, voller Spalten.

z' len, zu empfindsam.

zodáten, zottig vom gebackenen Ueberzug des Eies.

zupfná und stupfná, mit Zerren an den Kleidern und Antupfen am Leibe ihn belästigen.

zwai Zöchen, zwei Gesellschaften, von denen jede gemeinschaftlich zehret, zecht.

zweilts, prügelt sie.

Zweristsack, Quersack an der Lederhose, worin das Messer (Stilet) steckt.

zwidá, zuwider.

zwö, (zu was), warum.

Zwüli, Zwilch.

Die
ganz neu eingerichtete

Buchdruckerei

des

Anton Schweiger,

Laimgrube an der Wien Nr. 24, neben dem Theater,

empfiehlt sich

einem hiesigen und auswärtigen Publikum

zur

Verfertigung von Druckgegenständen aller Art.

Im Besitze von den geschmackvollsten **Lettern, Ornamenten und Verzierungen** nach den modernsten in- und ausländischen Mustern, wie auch mit den **neuesten und bestconstruirten Hand- und Schnellpressen, Glätt- und Satinir-Maschinen**, ist diese Buchdruckerei in den Stand gesetzt, jeden beliebigen Auftrag höchst **elegant**, äußerst **schnell** und sehr **billig** auszuführen, um in dieser Beziehung jeder Concurrenz entgegen treten zu können.

Aufträge auf Xylographien, sowohl nach Zeichnungen als Entwürfen, werden von einem in diesem Fache tüchtig ausgebildeten Künstler billigst besorgt.

Ich werde von dem großen Geschenke der Preßfreiheit allen gesetzlichen Gebrauch machen, nie aber zugeben, daß aus meiner Druckerei, Schriften gegen die Religion, gegen den Staat, gegen die gute Sitte oder die bestehenden Gesetze und ihre Vertreter hervorgehen.

Und mit diesem Vorsatze hat der ergebenst Unterzeichnete die Ehre sich einem P. T. Publikum zu empfehlen und um seinen gütigen Zuspruch zu ersuchen.

Anton Schweiger,
k. k. priv. Buchdrucker.

Oesterreichische Vol